

kompPASS

| KVW Thema | KVW Aktuell | Tipps |
|--------------------------------------|-------------------------------|-------------------|
| Referendum zur Reform der Verfassung | Gesetz zu Raum und Landschaft | Haushalt im Griff |
| 6 | 11 | 34 |



Jean Ziegler:
„Ändere die Welt“



FOTO: PIXELIO.DE / ANDREAS HERMSDORF

»Nicht die Glücklichen sind dankbar.
Es sind die Dankbaren, die glücklich sind.«

Francis Bacon

INHALT

Thema

- 4 Der Regen ist besser als die Traufe
Überlegungen zum Referendum über die Verfassungsreform
- 6 Verfassungsreform: ja oder nein?
Referendum am 4. Dezember ist wichtiges Instrument der Mitsprache

KVW Soziales

- 7 Ein Aufstand des Gewissens
Interview mit Jean Ziegler

KVW Aktuell

- 9 Mit Blick auf die Gesamtsituation
- 10 Inforatgeber „Todesfall - was nun?“
- 11 Gesetz zu „Raum und Landschaft“
- 11 Auswirkungen beachten
- 12 Freude beim Einstieg ins Internet
- 12 KVW Seniorentagung
- 13 Das Letzte heißt nicht Tod
- 13 Schutz vor Stürzen im Winter
- 14 Tag gegen Gewalt an Frauen
- 14 Es gibt viele Möglichkeiten, mit Gott ins Reine zu kommen
- 15 Bauen mit der Arche im KVW
- 15 Bauen, kaufen, sanieren
- 16 Interkulturelles Frühstück
- 16 Mit Irmgard Griss im Gespräch
- 16 Sommerakademie in Linz

Tipps

- 34 Haushalt effizient führen
- 36 Reparieren statt wegwerfen
- 38 Reparatur-Gruppe Südtirol

Rubriken

- 3 Editorial, Splitter
- 17 Sozialfürsorge
Kulturbonus für 18-Jährige
Antworten des Patronats
- 18 Sozialfürsorge
Staatliches Familiengeld
SIA - neue nationale
Sozialleistung
- 19 Intern
- 26 Hilfsfonds
- 30 KVW Bildung
- 32 KVW Reisen



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Schon seit Monaten wird über die Verfassungsänderung und das dazu stattfindende Referendum diskutiert.

Zusammenfassend kann man als unbeteiligter Beobachter wohl sagen, dass es keine reinen Befürworter oder Gegner gibt.

Die nun vorliegende Änderung, über die am 4. Dezember abgestimmt wird, ist eine umfassende. Vieles scheint gut zu sein, und doch gibt es immer auch ein „Wenn“ und „Aber“. Treffend schreibt dazu Robert Weißensteiner, ehemaliger Chefredakteur der Südtiroler Wirtschaftszeitung: „Mir ist der neue Regen lieber als die alte Traufe“.

Ich wage zu bezweifeln, ob die Auswirkungen der Reform wirklich abzusehen sind. Was bedeutet es, einen Senat zu haben, in dem Bürgermeister von Großstädten sitzen? Wie viel Zeit werden sie der parlamentarischen Arbeit widmen (können)? Was heißt es, dass die Anpassung des Autonomiestatuts „im Einvernehmen“ geschehen muss? Wie viel Geld wird tatsächlich eingespart? Wie gut ist es, eine Kammer zu haben, in der die größte Partei fast automatisch die Mehrheit hat?

Auf all diese Fragen wird es - falls die Verfassungsreform am 4. Dezember genehmigt wird - erst in der Zukunft eine Antwort geben.

Wichtig ist, dass wir Wählerinnen und Wähler uns gut informieren. Ein Beitrag dazu ist die Titelgeschichte zur Verfassungsreform in dieser Ausgabe.

Ingeburg Gurndin

Impressum

Kompass

Monatszeitschrift der Südtiroler Werktätigen
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 300 214
Fax 0471 982 867
pressereferat@kvw.org
www.kvw.org
facebook.com/kvw.verband
Im KVV Mitgliedsbeitrag enthalten ist das Abonnement von einem Euro für die Zeitschrift.

Herausgeber und Eigentümer: KVV Landesleitung
Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954
ROC: Nr. 5506
Verantwortlicher Direktor: Hans Gamper
Schriftleitung: Ingeburg Gurndin
Redaktion: Irene Schullian
Redaktionsteam: Werner Steiner, Josef Stricker, Erich Achmüller, Werner Atz.
Erscheinungsweise: Jänner, März, Mai, Juli, September, November
Redaktionsschluss: am 1. jeden vorhergehenden Monats
Auflage: 38.000
Gestalterische Beratung: mediamacs.it, **Zeichnungen:** Carmen Eisath
Druck: LANAREPRO Ges.m.b.H.
Fotos: KVV



■ WEIHNACHTSFERIEN

Öffnungszeiten

Die Büros des KVV sind zwischen 27. Dezember und 5. Jänner geschlossen. Das Patronat KVV-ACLI in Bozen und Neumarkt ist zwischen 2. und 5. Jänner geschlossen.

■ SCHLUDERNS

Tagung der Grenzpendler

Die 45. Tagung der Grenzpendler findet am Samstag, 7. Jänner 2017 in Schluderns statt. Beginn ist um 9.30 Uhr.

■ SENIOREN

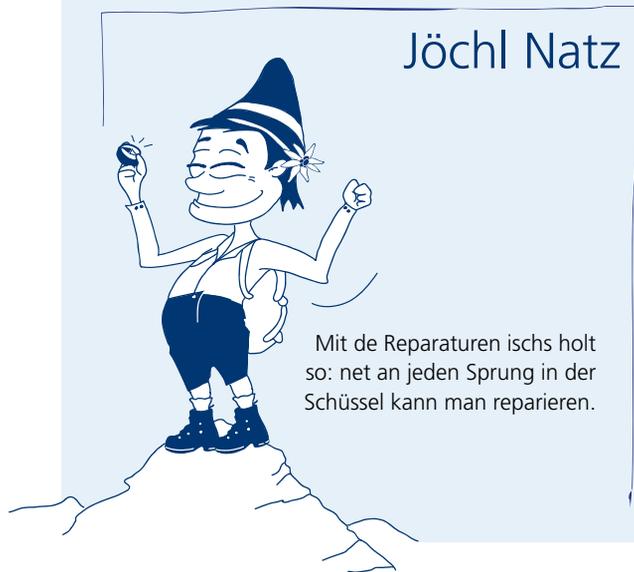
KVV Senioren Tagung 2016

Am Samstag, 12. November findet von 9 bis 12 Uhr in der Messe Bozen die Tagung „Generationen übergreifend voneinander lernen“ statt.

■ POST

Verspätete Zustellung

Aufgrund von Schwierigkeiten mit der Post wurde die September-Ausgabe des Kompass verspätet zugestellt. In einigen Ortschaften musste der Kompass leider in Cellophan eingeschweißt werden. Die Redaktion entschuldigt sich dafür!



Der Regen ist besser als die Traufe

Überlegungen zum Referendum über die Verfassungsreform am 4. Dezember

In Österreich wird am 4. Dezember im dritten Anlauf ein neuer Bundespräsident gewählt, in Italien dagegen sind alle Wahlberechtigten an diesem Tag aufgerufen, über die Verfassungsreform der Regierung Renzi abzustimmen. Der Urnengang ist notwendig, weil immer dann ein Referendum abgehalten werden muss, wenn Änderungen der Verfassung vom Parlament nur mit einer einfachen Mehrheit verabschiedet werden.

TEXT: ROBERT WEISSENSTEINER

Die Pläne spalten Italien und die Regierungspartei PD in Ja- und Nein-Werber, und beide Seiten werfen Argumente in die Waagschale, die nicht einfach von der Hand zu weisen sind. Mittendrin steht Südtirol, das in dieser Frage eine Sonderrolle spielt.

Um was geht es? Drei zentrale Punkte der Reform bestimmen die Diskussion, wobei zwei direkt mit der Verfassungsreform zusammenhängen, der dritte aber mit dem derzeitigen Wahlgesetz aus dem Jahr 2015, das noch nie angewandt worden ist, aber vor dem Hintergrund der Verfassungsreform eine neue Bedeutung erlangt.

Abschaffung des Zweikammersystems

1. In Italien besteht das Parlament aus zwei Häusern, dem Senat mit 315 und der Abgeordnetenkammer mit 630 Mitgliedern. Beide Gremien sind gleichberechtigt, das heißt, beide müssen jedem Staatsgesetz zustimmen und der Regierung das Vertrauen aussprechen. Man spricht deshalb von einem perfekten Zweikammersystem, wobei das Attribut perfekt hier keine qualitative Bewertung ist, sondern ganz einfach ausdrückt, dass die beiden Zweige des Parlaments vollkommen gleichberechtigt sind.

Am Sonntag, 4. Dezember, findet in Italien das Referendum zur Verfassungsreform statt.

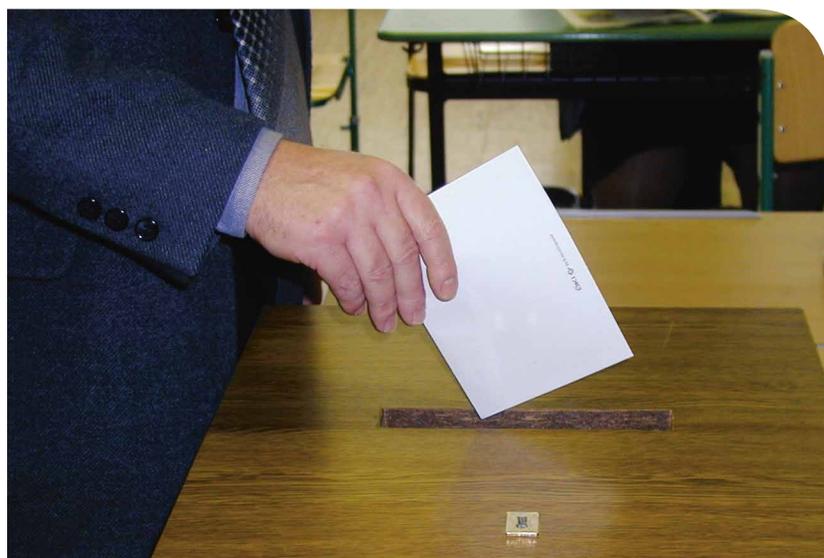


FOTO: GABRIELER/PIXELIO.DE

Dies ist nicht prinzipiell problematisch. Auch in den USA gibt es solche parallele Einrichtungen, nämlich einen Kongress, der aus dem direkt gewählten Repräsentantenhaus und dem Senat besteht, in den jeder Bundesstaat unabhängig von seiner Größe zwei Senatoren entsendet. Dort funktioniert das System, obwohl es vorkommt, dass es in den beiden Zweigen des Parlaments unterschiedliche Mehrheiten gibt. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass der US-Präsident mit einer großen Machtfülle ausgestattet und nicht wie in Italien dem Parlament ausgeliefert ist. Dazu kommt, dass es in den Vereinigten Staaten zur po-

litischen Kultur gehört, Lösungen zu finden. Auch in Italien war das perfekte Zweikammersystem lange Zeit durchaus kein Hindernis in der politischen Entscheidungsfindung. In den letzten zwei Jahrzehnten aber hat es sich als schwerfällig erwiesen und eine ordentliche parlamentarische Arbeit nicht nur erschwert, sondern geradezu unmöglich gemacht. Um überhaupt Gesetze in vertretbaren Zeiten durch beide Häuser zu bringen und ständigen Änderungen vorzubeugen, wurden die Abstimmungen zuletzt fast ausschließlich mit der Vertrauensfrage verbunden. Das macht es den Parlamentariern aber sehr schwer, sich einzubringen.

Die Übertragung der Gesetzgebungsbefugnis samt Wahl der Regierung auf die Abgeordnetenkammer kann hier Abhilfe schaffen. Der Senat wird in eine Kammer der Regionen umgewandelt, deren nur noch 100 Mitglieder nicht mehr vom Volk gewählt, sondern zu 95 Prozent von den Regionen und Gemeinden bestimmt werden. Der neue Senat, der in den Grundzügen dem deutschen Bundesrat entspricht, hat nur noch bei wenigen Gesetzen (bei solchen, die das regionale Interesse direkt tangieren) ein Mitspracherecht. Die Senatoren erhalten keine Aufwandsentschädigung mehr, genießen aber parlamentarische Immunität.

Die Verkleinerung des Parlaments ist absolut sinnvoll, und auch die Eindämmung der Kosten ist durchaus zeitgemäß, wenn auch abzuwarten bleibt, ob die Einsparungen angesichts des Verwaltungsapparates des Senats, der ja nicht einfach verschwindet, wirklich den Möglichkeiten entsprechen. Schwierigkeiten dürften sich daraus ergeben, dass die Aufgaben des Senats, schwammig beschrieben sind.

Zentralismus des Staates

2. Die Verfassungsreform hat eine deutlich zentralistische Ausrichtung. Der Staat zieht wieder mehr Zuständigkeiten an sich, insbesondere in jenen Bereichen, in denen es derzeit eine konkurrierende Gesetzgebung gibt, die den Regionen einen gewissen Gestaltungsspielraum erlaubt. In Zukunft kann sich Rom im sogenannten nationalen Interesse über

die Regionen hinwegsetzen. Dies ist bedenklich, denn die Abkehr von einer föderalistischen Struktur, wie sie in der heutigen Verfassung vorhanden ist, bedeutet eine Abwendung vom Subsidiaritätsprinzip. Allerdings muss auch erwähnt werden, dass die Regionen das Föderalisierungsvorhaben selbst vermasselt haben, weil manche von ihnen in vielerlei Beziehung eine kaum für möglich gehaltene Misswirtschaft betrieben haben.

Vorläufig gerettet haben sich die Regionen mit Sonderstatut, und es scheint unklar, ob dies vorteilhaft ist oder nicht. Die Mehrheit der Italiener sieht in den autonomen Regionen nämlich ein Privileg, das objektiv gesehen mit Ausnahme von Südtirol und Aosta schwer zu rechtfertigen ist. So bleibt eine Narbe, die immer wieder aufgerissen wird.

Südtirol hat eine Schutzklausel erwirkt, die besagt, dass das Autonomiestatut zwar reformiert werden kann, aber keine Änderungen ohne die Zustimmung des Landes erfolgen dürfen. Wie stark diese Bestimmung rechtlich ist und ob der Staat dann, wenn es keine Einigung gibt, doch im nationalen Interesse in die Autonomiebestimmungen eingreifen kann, muss sich erst zeigen. Auch innerhalb der SVP gibt es dazu verschiedene Einschätzungen, und die deutschen Oppositionsparteien lehnen die Verfassungsreform als gefährlich für die Südtiroler Autonomie ab. Unterm Strich scheint das Auto-



Robert Weißensteiner, Journalist

nomiestatut aber nach einem Ja zur Verfassungsreform weder schwächer noch stärker gesichert zu sein, als es heute ist.

Wahlrecht schafft Mehrheiten

3. Die geplante Konzentration der legislativen Gewalt auf die Abgeordnetenkammer bewirkt in Verbindung mit dem derzeitigen Wahlrecht, dem sogenannten Italicum, eine Entwicklung, die vielfach als bedenklich eingestuft wird. Die Regeln besagen nämlich, dass die stärkste Partei auf jeden Fall mindestens 54 Prozent der Sitze erhält, schon im ersten Wahlgang, wenn sie über 40 Prozent der Stimmen erhält, sonst infolge der Stichwahl. Für den Senat ist derzeit kein derartiger Mehrheitsbonus vorgesehen, was bedeutet, dass dieser Griff nach der alleinigen Mehrheit in der zweiten Kammer relativiert wird. Kommt es aber durch die Verfassungsreform zu einer Entmachtung des Senats, sehen manche gar die Demokratie in Gefahr. Starke Mehrheiten werden in Italien beargwöhnt. Matteo Renzi hat Bereitschaft zur Änderung des Wahlrechts signalisiert, um die Chance zu verbessern, dass es beim Referendum eine Mehrheit für das Ja gibt.

Derzeit scheint es, dass die Italiener am 4. Dezember nicht ausschließlich über die Verfassungsreform abstimmen, sondern indirekt über den Regierungschef, der zurücktreten will, wenn das Nein gewinnt, auch wenn er zuletzt diese Ankündigung zumindest ein wenig relativiert hat.

Die geplante Verfassungsreform hat positive und negative Seiten. Sicher scheint aber eines: Wenn das Nein gewinnt, ist dies ein Sieg der Beharmer über die Erneuerer. Dann bleibt in Italien auf absehbare Zeit alles so, wie es ist. Und da es so, wie es ist, nicht gut ist, gedenke ich persönlich am 4. Dezember das Ja anzukreuzen, ohne Begeisterung und mit viel Bauch- und Kopfwahl, aber halt doch. Mir ist der neue Regen lieber als die alte Traufe. Aber dies kann man auch anders sehen.

Es gibt gute Gründe für ein Ja und für ein Nein.



Verfassungsreform: ja oder nein?

Referendum am 4. Dezember ist wichtiges Instrument der Mitsprache

Das Parlament hat die von der Regierung Renzi vorgelegte Reform der italienischen Verfassung verabschiedet. Da sie keine Zwei-Drittel-Mehrheit erlangte, sind die Bürgerinnen und Bürger am 4. Dezember 2016 zu einem Referendum aufgerufen. Der KVW ruft dazu auf, sich mit dem Thema des Referendums auseinanderzusetzen und am 4. Dezember zur Wahl zu gehen. Es zählt jede Stimme, denn beim Referendum ist kein Quorum vorgesehen, es hat auf jeden Fall Gültigkeit.

TEXT: WERNER STEINER

Seit mehr als 30 Jahren wird in Italien an einer Verfassungsreform gearbeitet. Die Regierung Renzi hat nun eine sehr umfassende Reform der Verfassung vorgelegt. Am 4. Dezember können die Bürgerinnen und Bürger Italiens in einem Referendum Ja oder Nein zu diesen Änderungen der Verfassung sagen. Bei der von der Reformministerin Maria Elena Boschi ausgearbeiteten Verfassungsänderung handelt es sich um eine sehr weitreichende: von den 135 Artikeln werden 45 abgeändert, also ein Drittel. Es wäre die umfassendste Änderung seit Inkrafttreten im Jahre 1948.

Es geht um mehr als eine Schutzklausel für Südtirol

Leider wird in Südtirol fast nur die Schutzklausel diskutiert. Dies ist jedoch nur ein kleiner Teil der Reform, die geplanten Änderungen sind weitreichender und umfassender. Die wichtigsten Reformen sind: Abschaffung des perfekten Zwei-Kammern-Systems, die Reduzierung der Anzahl der Senatoren, die Änderung ihrer Aufgaben und ihrer Wahl, nur mehr die Kammer kann der Regierung das Vertrauen aussprechen, Gesetze werden (bis auf einige Ausnahmen) nur von der Kammer genehmigt, das Procedere zur Wahl des Staatspräsidenten ändert sich, Kompetenzen der Regionen gehen an den Staat, Möglichkeit durch Volksabstimmung Gesetze einzuführen. Ziel der Regierung von Matteo Renzi ist ein Abbau von Bürokratie, Ver-



Werner Steiner,
KVW Landesvorsitzender

schlankung und Beschleunigung der politischen Prozesse, Rationalisierung, mehr politische Stabilität sowie eine Senkung der Politikkosten.

Stärkung der Regierung durch neues Wahlgesetz

Mit dem Wahlgesetz Italicum erhält die stärkste Partei fast automatisch die Mehrheit in der Kammer. Nachdem durch die Abschaffung des Zweikammernsystems die Kammer ohnehin schon an Wichtigkeit und Stärke gewinnt, warnen Kritiker vor dieser Machtfülle beim Regierungschef. Der Senat bleibt bestehen, die Zahl der Senatoren wird von 315 auf 100 reduziert. Die Senatoren werden nicht direkt gewählt, sondern von den Regionen bestimmt und sie werden auch von den Regionen bezahlt. Die Zusammensetzung ändert sich laufend, je nach Wahlen in den Regionen oder Städten und der Senat hat nur mehr wenig Zuständigkeiten.

Italien wird zentralistischer, Neid der Nachbarregionen

Die Verfassungsreform entmachtet die Regionen mit Normalstatut und macht Italien noch zentralistischer. Eine Übergangsklausel gibt es für die fünf Regionen mit Sonderstatut. Diese müssen ihr Autonomiestatut anpassen, was in Einvernehmen geschehen muss. Dies betrifft also Südtirol. Die SVP und ihre Parlamentarier in Rom beteuern, dass es eine gute, sichere Schutzklausel für die Autonomie ist. Der Unterschied

zu den umliegenden Regionen erhöht sich jedoch noch mehr, denn ihnen werden Kompetenzen genommen. Dass die Ungleichheit dadurch zunimmt und damit auch der Neid, ist vorhersehbar.

Prinzipien der Verfassung werden nicht angetastet

Obwohl die Verfassungsreform weitreichende Änderungen vornimmt, die vieles in der italienischen Politik ändern wird, bleibt der erste Teil der Verfassung unangetastet. Er ist der wichtigste Teil, der die Prinzipien, auf die die Republik Italien sich stützt, enthält. Auch beim Teil über die Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger gibt es keine Änderungen. Änderungen gibt es ab Teil II, in dem es um den Aufbau der Republik geht.

Was ist für die Wählerinnen und Wähler wichtig

Beim Referendum zur Verfassungsänderung geht es um die Zukunft des Staates. Wir sind als Südtiroler Teil dieses Staates, deshalb kann uns dies nicht egal sein. Es geht auch um die Zukunft unseres Landes und unserer Autonomie. Hier ist sicherlich zu beachten, dass sich ein weiterer Ausbau der Autonomie schwieriger gestalten wird, da Italien insgesamt zentralistischer regiert werden wird.

Da es bei diesem Referendum kein Quorum gibt, zählt jede Stimme. Umso wichtiger ist es, dass Sie zur Wahl gehen und sich gründlich informieren, wie Sie abstimmen wollen. 

Ein Aufstand des Gewissens

In der Demokratie gibt es keine Ausrede nichts zu tun

Jean Ziegler, der bekannte Globalisierungskritiker und UN-Sonderbeobachter, kritisiert die neoliberale Theorie, die den Menschen entmündigt und als ohnmächtig hinstellt. Mit Hoffnung blickt Ziegler auf die Zivilgesellschaft; wenn diese erwacht und darum kämpft, die Welt zu verändern, wird eine bessere und gerechtere Gesellschaft entstehen. Er prangert die Ungleichheit auf der Welt an, die Kinder verhungern lässt, während die Reichen immer reicher werden.



Kompass: Veränderungen gehen in einem rasanten Tempo vor sich. Der Mensch kann kaum Schritt halten, abschalten lassen sich Veränderungen nicht.

Wie sehen Sie das? Ist der Mensch überfordert?

Jean Ziegler: Die Weltordnung, in der wir leben, ist absurd und mörderisch, das sagt Papst Franziskus. Er ist ein Geschenk der Vorsehung, da muss der Heilige Geist irgendwie tätig gewesen sein, dass so ein großartiger Mensch Papst wird, in einem so korrupten Vatikan. In seinem letzten Buch „Der Name des Gottes ist Barmherzigkeit“ antwortet er auf diese Frage. Die Weltordnung ist gezeichnet von totaler Ungleichheit, die sich immer verschärft, und von steigender Verelendung.

Zur Ungleichheit: ein Prozent der Weltbevölkerung hat so viele Vermögenswerte wie 99 Prozent der Weltbevölkerung. So steht es im Oxford-Bericht vom vergangenen Dezember. Die 85 reichsten Multimilliardäre haben Vermögenswerte

äquivalent von 3,5 Milliarden Menschen auf dieser Welt, d.h. die Hälfte der Menschheit verfügt über so viel Güter wie die 85 Reichsten der Welt. Diese radikale Ungleichheit verschärft sich jeden Tag. In den letzten fünf Jahren haben die Ultra-reichen (so eine Weltbank-Statistik), also die 1826 Milliardäre die es gibt, 44 Prozent mehr an Vermögen angehäuft. Das Einkommen der 3,5 Milliarden ärmsten Menschen auf der Welt ist um 41 Prozent zurückgegangen. Die Ungleichheit ist nicht nur immer steigend, sie ist negativ dynamisch.

Diese ganz schmale Oligarchie des globalisierten Finanzkapitals hat heute eine Macht, wie sie nie ein Kaiser, nie ein König, nie ein Papst gehabt hat. Diese Macht ist total unkontrolliert, kein Staat kann sie kontrollieren, keine UNO, keine Gewerkschaft. Und sie funktioniert nach einem einzigen Prinzip: nicht nach ethischen Grundsätzen, sondern die Profitmaximierung. Die Folge davon ist die Weltdiktatur des globalisierten Finanzkapitals und, wie der Papst sagt, unglaubliches

Elend. Es gibt diese Aussage des Papstes, der da sagt, wir haben eine Kultur des Abfalls entwickelt. Es gibt jetzt hunderte Millionen von Menschen, die nicht ausgebeutet oder dominiert oder unterdrückt werden, sondern die sind Abfall, die sind ausgestoßen aus der Gesellschaft. Die gibt es nicht mehr als historische Subjekte. Das Wort Abfall, Abfallkultur, Menschen, die zu Abfall geworden sind, das sagt der Papst. Das ist eine ganz neue Situation: die Ungleichheit hat es immer gegeben, aber nicht in dieser unglaublichen Form.

Die 500 größten transkontinentalen Privatkonzerne (alle Sektoren zusammen) haben letztes Jahr 52,8 Prozent des Weltbruttosozialprodukts kontrolliert, also mehr als die Hälfte der auf der Welt produzierten Reichtümer. Das ist die Ungleichheit, und die Folge davon ist die unglaubliche Verelendung, die den Papst so beschäftigt.

Und alle fünf Sekunden verhungert ein Kind unter zehn Jahren, auf einem Planeten, von dem die UNO

Fortsetzung nächste Seite

sagt, die Weltlandwirtschaft könne problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Wir sind jetzt 7,3 Milliarden, also fast das Doppelte könnte ernährt werden. Trotzdem verhungert alle fünf Sekunden ein Kind unter zehn Jahren. Das Problem ist der Zugang zu Nahrung: wer kein Geld hat, keinen Zugang hat, der hungert und stirbt. Wer Geld hat, der kann gut leben, sich Boden kaufen ... Das ist die Situation heute.

Sie erklären, wie durch die Globalisierung unser Konsum in den westlichen Ländern mit der Armut in anderen Ländern und dem Flüchtlingsdrama zusammenhängt. Ihre Analysen zeigen die Zusammenhänge auf. Warum fällt es so schwer, die politischen Weichenstellungen und unser Konsumverhalten zu verändern?

Ziegler: Es geht um eine Strukturreform, die gemacht werden muss. Die mörderischen Strukturen müssen zerbrochen werden, bevor wir zum Ende des Konsums kommen. Menschen können nicht essen, weil die Nahrungsmittel zu teuer sind, zum Beispiel für die Frauen in den Favelas oder in den Slums. Die Mütter müssen die tägliche Nahrung für ihre Kinder kaufen, mit ganz wenig Geld, und der Reispreis explodiert. Dann können sie nicht genug kaufen und dann sterben die Kinder. Und die Preise auf die Grundnahrungsmittel – 85 Prozent des Weltkonsums werden durch Reis, Getreide und Mais abgedeckt – steigen ständig.

Einer der Hauptgründe ist die Börsenspekulation auf Grundnahrungsmittel. Die ist total legal. Die großen Banken, die spekulieren auf Reis, machen astronomische Profite, der Reispreis steigt und die Kinder sterben.

Es gibt keine Ohnmacht in der Demokratie, Italien, Österreich, Deutschland, die Wirtschaftsmächte sind Demokratien. Zum Beispiel das Börsengesetz kann morgen geändert werden. Wenn die Menschen

erwachen, nach der Verfassung, durch Wahlen, durch Streik, durch Demonstration usw. kann man unsere Parlamente zwingen, das Börsengesetz zu redigieren, die Spekulation auf Grundnahrungsmittel zu verbieten. Das können wir tun!

Warum passiert das nicht?

Ziegler: Es gibt keine Ohnmacht in der Demokratie. Bei Dostojewski sagt Iwan Karamasow „jeder ist verantwortlich für alles, vor allen“. Wer also in einer Demokratie lebt, mit den verfassungsmäßigen Rechten, die wir haben, die ja unglaublich sind, hat keine Ausrede, nichts zu tun. Er kann alles tun, um die mörderischen Strukturen zu durchbrechen.

Den Katholischen Verband der Werktätigen (KVW) gibt es in Südtirol seit fast 70 Jahren. Unter anderem hat er sich um Ziel gesetzt, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Sie sagen, das Gefühl für soziale Gerechtigkeit ist verschüttet und verdeckt.

Ziegler: Wir haben ein entfremdetes Bewusstsein, das ist einer der großen Siege des Raubtierkapitalismus. Dass sie uns, von unserer eigenen Ohnmacht überzeugen. Sie sagen, die Geschichte wird bestimmt von Marktkräften, von Markt- und Sachzwängen. Der Mensch kann ja gar nichts tun. Das ist die neoliberale Theorie. Und das Kollektivbewusstsein ist entfremdet, ist selbst gelähmt. Es ist gelähmt von der selbst verschuldeten Un-



Jean Ziegler war im September für zwei Vorträge in Südtirol

mündigkeit, weil es uns diesen Blödsinn der neoliberalen Wahnidee, von den degenerierten Kräften des Marktes glaubt, eintrichert.

Wenn man genauer hinschaut ist jedes menschliche Bewusstsein ein Identitätsbewusstsein: wenn ein Hund einen geschlagenen Hund sieht, passiert nichts. Wenn ich ein Kind sehe, das verhungert, dann bin ich umgeworfen. Das Identitätsbewusstsein ist das eigentliche Bewusstsein konstitutiv für den Menschen. Immanuel Kant hat gesagt: „Die Unmenschlichkeit, die einem anderen angetan wird, zerstört die Menschlichkeit in mir“. Das ist die Grundstruktur. Deshalb ist es so wichtig, was Sie im Kompass machen, was wir tun können: Dieses entfremdete, überdeckte, zubetonierte Identitätsbewusstsein, freizuschäufeln.

Und wenn das einmal geschehen ist, dann stehen die Menschen auf und verändern die Welt. So ist das.

»Jedes Kind,
das an Hunger stirbt,
wird ermordet.«
Jean Ziegler

Der KVW wird sich im laufenden Jahr mit dem Thema „Südtirol

wird bunter“ beschäftigen. Wir möchten die Bevölkerung hier sensibilisieren, denn wir sind mit einem völlig neuen Phänomen konfrontiert: es kommen Menschen zu uns, die wir nicht brauchen und die wir nicht gerufen haben.

Wo soll man ansetzen? Hier oder drüben? In der politischen Diskussion wird davon gesprochen, drüben zu helfen. Aber das „wie“ bleibt offen.

Ziegler: Also, Südtirol ist ja reich. Und bei Horkheimer steht, Reichtum ist unterlassene Hilfeleistung. Ganz sicher muss etwas getan werden. Von den aktuell 7,3 Milliarden Menschen auf der Welt leben drei Milliarden nicht wie Menschen. Permanente Unterernährung, Armut, keine politische Freiheit, Korruption von dekadenten Staaten, die vom Elend aufgefressen werden, dort zu helfen, wie soll das funktionieren? Mit konkreten Projekten für Frauen und Kindern, mit Waisenhäusern, usw. das ist gut, an sich, das ist gut.

Aber wenn Menschen hierher kommen, Flüchtlinge zum Beispiel, dann soll man die aufnehmen, natürlich. Und integrieren. Die gegenwärtige EU-Politik ist eine absolute Schande, ist ein Bruch des Völkerrechts. Italien ist gut, da ist der Menschenverstand noch in Aktion. Das Asylrecht, also das Recht, wenn man Kinder verliert im Bombenhagel, dort wo man wohnt, wegzugehen, über eine Grenze, um Schutz zu suchen, ist eine universelles Menschenrecht. Es gibt keine illegalen Migranten, Asylsuchende sind geplagte Menschen. Was uns von den Opfern trennt, das ist der Zufall der Geburt, und nichts anderes.

Wie kann man die Welt verändern?

Ziegler: Man kann den Menschen verändern. Wir sind ja nicht zufällig auf der Welt.

Geschichte hat einen Sinn, der Kampf hat einen Sinn. Es gibt keine Fatalität. Auch der Massenmord durch Hunger ist keine Fatalität. Der Hunger, zum Beispiel, ist von Menschen gemacht und kann von Menschen gebrochen werden. Mit den demokratischen Maßnahmen, von denen wir vorher geredet haben.

Ich glaube an die sanfte Macht der Vernunft. Die Sklaverei ist ein uraltes Übel, aber sie wurde letztlich weitgehend abgeschafft. Neue zivilgesellschaftliche Bewegungen entstehen. Die Zivilgesellschaft und die Widerstandsfronten nehmen zu, Beispiele sind Attac, Greenpeace, via campesina. Und da ist die Hoffnung plötzlich da, da gibt es einen Aufstand des Gewissens, die Sehnsucht nach Besserem. Es gibt einen demokratischen Aufstand, und es gibt in den Demokratien die Mittel, alle mörderischen Kausalitäten zu durchbrechen.

ZUR PERSON

Jean Ziegler, geboren 1934 in Thun in der Schweiz, Sohn eines deutschsprachigen protestantischen Amtsrichters. Soziologe, Politiker und Sachbuch- und Romanautor. Er gilt als einer der bekanntesten Globalisierungskritiker. Von 1967 bis zu seiner Abwahl 1983 und erneut von 1987 bis 1999 war er Genfer Abgeordneter im Nationalrat für die Sozialdemokratische Partei. Bis zu seiner Emeritierung im Mai 2002 war Ziegler Professor für Soziologie an der Universität Genf sowie ständiger Gastprofessor an der Sorbonne in Paris. Ziegler war befreundet mit Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir. Er trat vom Protestantismus zum Katholizismus über und verwendet an Stelle der deutschen die französische Sprache.

Mit Blick auf die Gesamtsituation

Italien stimmt über Verfassungsreform ab

TEXT: JOSEF STRICKER

Referenden mit der Verkürzung komplexer Fragen auf ein Ja oder ein Nein tragen eher zur Spaltung als zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Die Abstimmung vom 4. Dezember ist so eine. Die Reform von 47 Artikeln der Verfassung wäre, sollte das Ja gewinnen, der wichtigste Eingriff in das Grundgesetz seit 1948. In den 68 Jahren seither gab es in Italien 63 Regierungen. Keine von ihnen war stabil genug, um die komplette fünfjährige Amtszeit zu überstehen. Nicht gerade ein Musterbeispiel von Stabilität. Punktgenau an der Schwachstelle möchte Ministerpräsident Renzi ansetzen. Der Politikbetrieb soll schlanker, billiger, schneller werden. Klingt verheißungsvoll. Bei so viel Euphorie müssen Zweifel aufkommen. Der Senat in seiner bisherigen Form wird abgeschafft, die Beziehungen zwischen Rom und den Regionen sollen neu geregelt werden.



Josef Stricker, geistlicher Assistent des KVV

Keine Frage, der Wind weht in Richtung Zentralismus. Mildernd sei hinzugefügt, dass der Einheitsstaat Italien seit der Gründung im Jahr 1870 ein zentralistisch ausgerichtetes Gebilde ist. Ein Staat, der - von den Regionen mit Sonderstatut abgesehen - keine föderale Tradition kennt. Nicht nur in Südtirol auch im restlichen Italien ist irriterweise die Auffassung verbreitet, fast alles, was aus Rom kommt, ist schlecht. Stimmt nicht. Eine Reihe von Reformgesetzen aus sechs Jahrzehnten kann sich im internationalen Vergleich sehr wohl sehen lassen. Nun zu Südtirol. Hierzulande tobt der Streit um die Frage, genügt die Schutzklausel zur Abwehr zentralistischer Tendenzen oder genügt sie nicht. Nach offizieller Lesart bietet sie wirksamen Schutz. Ich füge hinzu mit Einschränkungen. Die Verfassung gilt nun einmal für das ganze Staatsgebiet. Nicht bei Südtirol stehen bleiben, mehr die italienische Gesamtsituation ins Blickfeld nehmen, diese Einstellung dürfte die Entscheidung am 4. Dezember erleichtern.

Inforatgeber für Betroffene

Antworten auf die Frage: Was ist nach einem Todesfall zu tun?

Die Interessengruppe für Verwitwete und Alleinstehende im KVW hat den Ratgeber „Todesfall – was nun?“ herausgegeben. Betroffene und Angehörige finden darin Informationen zu Kirche und Tod und zur spirituellen Begleitung, zu den Abläufen vor und nach dem Ableben, zu den rechtlichen Aspekten und zu den Steuerbestimmungen und der Hinterbliebenenrente.

Der Ratgeber wird von den Witwenvertreterinnen in den Orten verteilt. Sie besuchen Betroffene, bringen den Ratgeber mit, suchen das Gespräch und sind Ansprechpartnerinnen in einer oft schwierigen und belastenden Situation.

Ergänzung mit Auflistung der ortstypischen Bräuche

Manche Witwenvertreter und KVW Ortsgruppen haben die Broschüre mit einem lokalen Teil ergänzt, in dem typische Bräuche des Dorfes erklärt und aufgelistet werden.

Rosa Purdeller Obergasteiger, die Vorsitzende der KVW Interessengruppe für Verwitwete, schreibt im Vorwort zum Ratgeber „Wenn aber ein Todesfall eintritt und man einen geliebten Menschen verliert, ist man kaum in der Lage einen klaren Gedanken zu fassen“. In diesem schwierigen Moment soll der Ratgeber eine Hilfe sein, um die erforderlichen Maßnahmen und notwendigen Erledigungen zu erleichtern.

Spirituelle Begleitung

Inhaltlich geht es im ersten Teil der Broschüre um die spirituelle Begleitung, um ihre Methoden und ums ethische Verhalten, um den Sinn im Leben und um den Glauben. Diesen Teil hat der Krankenhausseelsorger Pater Peter Gruber verfasst.

Abläufe

In einem zweiten Teil geht es um die Abläufe vor und nach dem Ableben, um den zeitlichen Ablauf in

den ersten 48 Stunden nach Eintritt des Todesfall, die zu erledigenden Schritte und die Leistungen der Bestatter werden erklärt. Es gibt eine praktische Checkliste mit den wichtigsten Punkten.

Rechtliches erklärt

Zu den rechtlichen Aspekten hat Rechtsanwalt Hans Telser geschrieben. Er erklärt das Erben und die Erbfolge, was im Hinblick auf das Ableben getan werden kann (Vertrag und Testament) und welche rechtlichen Schritte nach dem Todesfall auf die Angehörigen zu kommen.

Zuständigkeit des Patronats

Einige Dinge können nach einem Todesfall beim KVW erledigt werden. Darum geht es im letzten Teil des Ratgebers. Es ist dies das Ansuchen um die Hinterbliebenenrente. Patronatsdirektorin Elisabeth Scherlin erklärt die Hinterbliebenenrente, wer Anrecht darauf hat, wie hoch sie ausfällt und welche Unterlagen dafür benötigt werden.

In die Zuständigkeit des Steuerbeizentrums beim KVW fällt die Überprüfung des verstorbenen Steuerpflichtigen, die Absetzbarkeit der Beerdigungskosten, die Gis und die Red-Erklärung.

Gespräch suchen

Durch die Herausgabe dieser Broschüre erhalten die Witwenvertreterinnen in den KVW Ortsgruppen ein Mittel in die Hand, mit denen ihnen



Die Broschüre wird von den Witwenvertreterinnen in den KVW Ortsgruppen an Angehörige verteilt.

die Kontaktaufnahme mit den Angehörigen und Betroffenen erleichtert wird. Gleichzeitig erhalten diese in kompakter und übersichtlicher Weise die wichtigsten Informationen, die sie in dieser Situation brauchen, freuen sich die Herausgeber rund um Rosa Purdeller, Patronatspräsident Olav Lutz und Landesvorsitzendem Werner Steiner. Die Broschüre ist auch online zu finden unter: www.kvw.org



Gesetz „Raum und Landschaft“

Landesrat Richard Theiner hat die Leitprinzipien, den Inhalt und den weiteren Werdegang des Gesetzentwurfes „Raum und Landschaft“ im KVW Koordinierungsausschuss vorgestellt.

Dabei erläuterte Landesrat Theiner, dass es notwendig sei, die aus den 1970er-Jahren stammenden Landesgesetze für Raumordnung und Landschaftsschutz den neuesten Erfordernissen und Entwicklungen anzupassen. „Es sind zwei Seiten derselben Medaille: im einen Bereich geht es um das Nützen, im anderen um das Schützen“, begründete der Landesrat die Entscheidung, künftig beide Materien in einem einzigen Landesgesetz Raum und Landschaft zu regeln.

Theiner legte den Schwerpunkt seiner Präsentation auf die fünf Leitprinzipien, denen der Gesetzentwurf folge. So gehe es um die Schaffung von Klarheit und Rechtssicherheit sowie um den Vorrang des Gemeinwohls, es gehe um den Dialog mit den Bürgern, um einen umsichtigen Umgang mit Grund und Boden, ein neues Verständnis des Landschaftsschutzes (auch der Alltagslandschaft) und nicht zuletzt um den erstmaligen konsequenten Einbezug der Mobilität in die Planung.

Stärkung der Peripherie, keine Zersiedelung

Dem KVW sind ein umsichtiger Umgang mit Grund und Boden sowie Maßnahmen gegen eine Zersiedelung und gegen die Abwanderung

aus der Peripherie wichtige Anliegen, die beim Landesrat deponiert wurden.

Auf großes Interesse stießen vor allem die Maßnahmen, mit denen man der Zersiedelung entgegen wirken will. Diese und ein Verhindern der Abwanderung aus der Peripherie gelten als Hauptanliegen, die der KVW mit dem neuen Gesetz verknüpft. Die Raumordnung hat gesellschaftliche und soziale Auswirkungen und bringt Entwicklungen mit sich, die nur mehr schwer wieder gut zu machen sind. Deshalb braucht es eine breit angelegte Diskussion und die Partizipation möglichst aller Gesellschaftsschichten.

Partizipative Arbeit am Entwurf

Die partizipative Arbeit strich Theiner auch bei der Erläuterung des weiteren Werdegangs des Gesetzes Raum und Landschaft hervor. In den kommenden Wochen, so der Landesrat, gingen die Feedbacks von Verbänden und Organisationen ein, danach werde der Entwurf auf den Weg durch die Institutionen geschickt. Noch vor dem Sommer 2017 solle das neue Gesetz Raum und Landschaft vom Südtiroler Landtag genehmigt werden. 

Auswirkungen beachten

Landesraumordnung ist erweiterte Sozialpolitik

TEXT: WERNER ATZ

Für den KVW ist das neue Gesetz zur Landesraumordnung ein wichtiges Gesetz. Denn Landesraumordnung und Sozialpolitik sind eng miteinander verbunden.

Einige werden sich fragen, wieso Landesraumordnung und Sozialpolitik miteinander verbunden sind und wieso sich der KVW mit der Landesraumordnung auseinandersetzt. Argumente dafür gibt es viele! Denn die Landesraumordnung hat eine direkte und indirekte Auswirkung auf die Menschen, auf die Gesellschaft, auf die Sozialstruktur eines Gebietes, auf die Aufteilung von Arbeitsplätzen

im Lande, auf die Wohnkultur und -struktur und auf die Umwelt. Alles Themen, mit denen sich der KVW als Sozialverband auseinandersetzt. Das geltende Landesraumordnungsgesetz stammt aus den 1970er Jahren. Vieles hat sich in den Jahren geändert. Im Laufe der Zeit hat ein gesellschaftlicher und demografischer Wandel stattgefunden.

Die wirtschaftliche Entwicklung war und ist im Gange. Neue Herausforderungen und Notwendigkeiten sind entstanden und auch die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich verändert. Deshalb ist eine Überarbeitung des Gesetzes sinnvoll.

Hervorzuheben sind einige Leitprinzipien, welche dem neuen Gesetzesvorschlag zu Grunde liegen, wie Gemeinwohl, Dialog mit den Bürgern, umsichtiger Umgang mit Grund und Boden und konsequentes Mitplanen der Mobilität. Prinzipien in Sinne unseres Verbandes.

Wir in Südtirol leben in einem schönen Land. Wir haben ein großes Geschenk erhalten, hier geboren zu sein. Unser Land muss deshalb auch geschützt werden. Ein umsichtiger Umgang mit Grund und Boden ist Voraussetzung für eine zukunftsorientierte Politik im Sinne des Gemeinwohls.

Die Landesraumordnung beeinflusst die Menschen und die Zukunft unseres Landes und deshalb muss die Landesraumordnung ein Thema für den KVW sein. 



Werner Atz
KVW Geschäftsführer

Eine neue Welt hat sich eröffnet

Freude beim Einstieg ins Internet

Marianna Rabensteiner hat vergangenes Jahr an einer Einführung für „Senioren online“ in Villanders teilgenommen. Die KVW Ortsgruppe hat diesen Schnupperkurs im PC-Raum der Grundschule organisiert. Sogleich kaufte sie sich einen Computer um zu Hause alles gleich einüben zu können. Maria Kußtatscher hat mit Frau Rabensteiner über ihre Erfahrungen gesprochen..



„Für mich hat sich eine neue Welt aufgetan! Ich wohne auf einem entlegenen Bergbauernhof und fühle mich jetzt nicht mehr allein, sondern mit der Welt und dem gesellschaftlichen Leben verbunden. Ich kann mir alle Informationen herholen, die mich interessieren. Ich kann mit den Töchtern und Enkelkindern im Ausland über Skype telefonieren, und wir können einander sehen. Ich suche im Internet nach den Fahrmöglichkeiten, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihnen nach Österreich zu fahren. Ich sende ihnen mit der schnellen

Marianna Rabensteiner sieht sie mit ihrem Computer in die ganze Welt, auch wenn sie ziemlich abgelegten wohnt.

elektronischen Post „E-Mail“ neue Nachrichten und Fotos von daheim. Ich sehe die Fernseh-Nachrichten über das Internet, sobald ich Zeit habe. Ich hole mir Rezepte aus dem Internet und probiere vieles aus. Besonders interessieren mich Kräuter und alte Heilmittel. Manchmal fahre ich nach Bozen und nütze die Angebote im Selbstlernzentrum (in der Sparkassenstraße 6, organisiert vom KVW, vom SBB und der Volkshochschule). Herr Messner kann mir dort immer auf Fragen antworten und weiterhelfen. Auch in Villanders wer-

den in der Bibliothek freitags Nachmittag Hilfen angeboten: „Jugendliche helfen Erwachsenen bei Fragen zur Bedienung von Handy und Laptop.“ Das ist sehr praktisch! Es ist einfach interessant, Neues dazu zu lernen. Man muss den Mut aufbringen zu fragen und voneinander zu erfahren, zu suchen und zu probieren. Wenn man neugierig und interessiert bleibt, kann man auch auf einem entlegenen Hof am Weltgeschehen teilnehmen und vieles erfahren. Das kann ich nur allen SeniorenInnen weiter empfehlen!“

KVW Senioren Tagung 2016

Am Samstag, 12. November, findet von 9 bis 12 Uhr in der Messe Bozen die Tagung „Generationen übergreifend lernen“ statt. Zeitgleich findet die Herbstmesse mit einer Sonderschau 65 + statt.

- Begrüßung und Einführung durch die Vorsitzende Maria Kußtatscher
- Referat mit Maria Kußtatscher und Erfahrungsberichten von Lena Adami, Markus Mitterrutzner u.a. zum Thema „Generationen übergreifend voneinander lernen“
- Grußworte der Ehrengäste
- Pressekonferenz „Wohnen im Alter“ mit Kurzszene „Sturzprävention“ (STV)
- 14 und 16 Uhr Modeschau für und mit Senioren in der Messehalle (STV)



Durch Ihre Anmeldung zur Tagung erhalten Sie eine Freikarte für den Besuch der Herbstmesse am Samstag: KVW Senioren, Tel. 0471 309175 oder senioren@kvw.org



Teilnehmende an der
Tagung im September

Das Letzte heißt nicht Tod

Weiterbildung in der Seniorenarbeit

Die SeniorenklubleiterInnen und -mitarbeiterInnen nahmen an einem Werkstatt-Tag zum Thema Krankheit, Tod und Trauer teil.

In der Seniorenarbeit werden die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Seniorenklubs oft mit dem Thema Krankheit, Trauer und Tod konfrontiert. Schon der Titel des Werkstatt-Tages „Das Letzte heißt nicht Tod, sondern: weiter leben in einer anderen Dimension“ sollte vermitteln, welche wichtige Aufgabe den MitarbeiterInnen als Begleiter von SeniorInnen zukommt. Die Referentin Maria Kuštatscher vermittelte viele Möglichkeiten

wie Menschen einführend begleitet werden können wie Krankenbesuche, pflegende Angehörige entlasten, Trauernden nahe sein. Gespräche über die geschenkte Lebenszeit, über Hoffnungen, Ängste und Wünsche sowie religiöse Bedürfnisse sind ein wichtiger Beitrag für die Seniorenarbeit. Menschen haben Sehnsucht nach einem glücklichen Weiterleben nach dem Tod. Es wurde hingewiesen auf hoffnungsvolle Zitate in der Bibel und auf

Berichte von beglückenden Nah-Tod-Erfahrungen. Konkret wurden auch Anregungen gegeben für kurze Gebete und Rituale sowie Gestaltungsmöglichkeiten von Segensfeiern. Günther Rederlechner stellte die Angebote der Caritas Hospizbewegung vor sowie die neue Mappe „Meins für euch“ mit den Broschüren zu den Themen: gesundheitliche und soziale Vorsorge, Erbschaft und Testament, bürokratische Dinge und Informationsmaterial.

Schutz vor Stürzen im Winter

Kleine Helfer, die den Alltag erleichtern

Mit den Winterschuh-Spikes können Sie den Spaziergang auch bei Eisglätte und Schnee genießen. Die Spikes sind in einem dehnbaren Gummi befestigt und können leicht über jede feste Schuhsohle gezogen werden. Die Gehstock-Eiskralle lässt sich mühelos an jedem Stock befestigen. Ob bei Matsch, Schnee oder Eis bietet sie Sicherheit und gibt Ihrem Stock den notwendigen sicheren Halt. In Innenräumen und wenn sie nicht gebraucht wird, kann sie einfach hochgeklappt werden.

Viele Hilfsmittel erleichtern den Alltag und unterstützen eine selbständige Lebensführung daheim. In der Arche im KVW erhalten Betroffene und deren Angehörige Tipps rund um Alltagshilfen zum altersgerechten Wohnen.

Für eine kostenlose Beratung steht Herbert Öhrig gerne zur Verfügung. Wenden Sie sich an die „Wohnberatung für Senioren“, Tel. 0471 061300.



VITA
PLUS
SANITÄTSHAUS

meandesign | n-project.com

Hilfsmittel,
die den Alltag
erleichtern,
finden Sie
in unseren
Fachgeschäften.

www.vitaplus.it

- MERAN: Otto-Huber-Str. 78-80,
T 0473 055730
- MERAN: Max-Valier-Str. 3/A,
T 0473 272727
- BRIXEN: Regensburger Allee 14,
T 0472 831066

Tag gegen Gewalt an Frauen

25. November: Pfeifkonzert der Frauen im KVW

Die UNO hat den 25. November zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen bestimmt. Die Frauen im KVW setzen heuer ein hörbares Zeichen.

Mit roten Trillerpfeifen werden die Frauen im KVW am 25. November auf dem Kornplatz in Bozen auf den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen aufmerksam machen. Unter dem Motto „Wir pfeifen auf jegliche Gewalt gegen Frauen“ werden sie Lesezeichen mit angehängter Trillerpfeife verteilen.

KVW Frauenvorsitzende Helga Mutschlechner zeigt sich überzeugt, dass es Aktionen braucht, um an diesen Tag zu erinnern. „In diesem Jahr haben wir immer wieder von grausamen Frauenmorden in Italien gelesen und gehört. Das ist jedoch nur die Spitze des Eisbergs, die Dunkelziffer an Gewalt liegt viel höher“, gibt Mutschlechner zu bedenken.

Mit dem internationalen Gedenktag soll das öffentliche Interesse auf die Gewalt gegen Frauen gelenkt werden.

Stimme erheben

Dies werden die Frauen im KVW am 25. November deutlich hörbar tun. Egal in welchem Land man lebt und ob man ein Mann oder eine Frau ist, Gewalt ist eine Menschenrechtsverletzung und darf nicht hingenommen werden. Deshalb fordern die Frauen im KVW mit ihren Trillerpfeifen und mit Plakaten dazu auf, dass jede und jeder ihre/seine Stimme erhebt, gegen Gewalt gegenüber Frauen.



„Es gibt viele Möglichkeiten, mit Gott ins Reine zu kommen“

TEXT: OLAV LUTZ

Kann die Kirche für die gleichgeschlechtliche Partnerschaft sein oder nicht? Dürfen K-Vereine sich darüber äußern und vielleicht auch andere Überlegungen zulassen? Diese Fragen stellt sich die KVW-Jugend.

Die italienische Regierung hat der Katholischen Kirche die gleichgeschlechtliche Partnerschaft anerkannt und auch die Möglichkeit geschaffen diesen Paaren eine Rechtssicherheit und eine Zukunft zu geben. Sie haben nun auch Rechte erworben, welche Ihnen bisher versagt geblieben sind. Erbschaftsrecht und Hinterbliebenenrechte, aber auch das Recht den/die Partner/in im Krankenhaus zu besuchen und auch Entscheidungen zu treffen. Was sagt die Kirche aber dazu? In seinem Abschlussdokument zur Familiensynode hat Papst Franziskus das Nein zur Homo-Ehe bekräftigt. Für viele Schwule und Lesben sei die Position der Kirche aber nicht so wichtig oder doch? Die Kirche sollte sich nach Worten von Papst Franziskus bei Homosexuellen, Armen und anderen vernachlässigten Menschen entschuldigen. „Die Christen sollten dafür um Vergebung bitten, dass sie viele falsche Entscheidungen begleitet haben“, sagte das katholische Kirchenoberhaupt auf dem Rückflug von seiner dreitägigen Armenienreise, wie die italienische Nachrichtenagentur Ansa berichtete. Dazu gehörten auch die Armen und die Ausgebeuteten. Schwule und Lesben dürften nicht diskriminiert wer-



Olav Lutz
KVW Jugendvorsitzender

den, sagte der Papst. Sie müssten respektiert und seelsorgerisch begleitet werden. „Wer sind wir zu urteilen?“ fragte der Papst laut Ansa und benutzte dabei eine ähnliche Formulierung wie bei seiner ersten Auslandsreise nach Brasilien 2013. Damals sagte er: „Wenn jemand Gott mit gutem Willen sucht, wer bin ich, dass ich urteile?“ (Quelle: Die Zeit, 27.6.2016)

Wie sollte unser Umgang mit der Kirche und der Homosexualität sein? Ich denke, dass er nicht diskriminierend sein soll, wir sollten andere Realitäten zulassen und nicht verteufeln. Schwule und Lesben suchen auch ihren Weg zu Gott. Ich glaube Gott hätte sie nicht weggeschickt. Wer sind wir, dass wir hier

urteilen können?

Versetzen wir uns in die Familien, wo der Sohn, die Tochter, der Partner, ein Familienangehöriger schwul oder lesbisch ist? Würden wir diese verdammen, nein wir würden sie lieben, weil sie zu uns gehören und wir uns freuen sie glücklich zu sehen. Es sollte vorbei sein, mit Situationen, wo Menschen sich das Leben nehmen, nur weil die Gesellschaft ihr Anderssein nicht akzeptiert.

Ich bin mir bewusst, dass dieses Statement nicht allen gefallen wird und nicht alle unsere Meinung teilen. Wir als KVW arbeiten aber daran, dass Gleichberechtigung weiter reicht als bisher und Anderssein kein Schattendasein mehr fristen muss.

Bauen mit der Arche im KVW

Neue Wohnungen für die Mitglieder

Im Pustertal konnten schon viele Mitglieder ihre Wohnungen beziehen, in Brixen und in Kaltern wird noch geplant.

Pustertal

In Bruneck und Pfalzen konnten in den vergangenen Wochen mit Hilfe der Arche im KVW insgesamt 40 Wohnungen den neuen Eigentümern übergeben werden. Im Mai haben sechs glückliche Mitglieder der Wohnbaugenossenschaft Sichelburg den Zuweisungsvertrag für ihre Wohnungen unterschrieben. Zehn neue Wohnungen hat die Wohnbaugenossenschaft Bruneck gebaut und im August übergeben. Ebenfalls im August wurden zehn Wohnungen an die Mitglieder der Wohnbaugenossenschaft Fortuna überschrieben, in der sehr raschen Planungs- und Bauzeit von nur drei Jahren. Anfang September durften sich die 14 Mitglieder der Wohnbaugenossenschaft Natura 12 über die offizielle Übertragung der Wohnungen in ihr Eigentum freuen.

Kaltern

Die Wohnbaugenossenschaft Georgsturm möchte mit Hilfe der Arche im KVW sechs Wohnungen für ihre Mitglieder in der Erweiterungszone Oberplanitzing neben der Feuer-

wehrhalle bauen. Mit der Planung wurden das Architektur- und Planungsbüro von Arch. Nora Riffeser aus Kaltern in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Ambach Project von Ing Helmuth Ambach, ebenfalls aus Kaltern beauftragt. Die Baukonzession möchte man noch innerhalb 2016 bekommen, im Juni 2017 soll Baubeginn sein, Wunschinzugstermin ist der September 2018.

Brixen

Die Wohnbaugenossenschaft Karblick in Brixen ist noch ganz frisch. Sie wurde im August gegründet. Auf dem zugewiesenen Baugrund der Wohnbauzone „Landwirt“ sollen vier Wohnungen für den Mittelstand entstehen. Mit der Planung soll im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden. Wenn alles klappt, wird es ein schönes Weihnachtsfest 2018. Da wollen die Mitglieder in ihre neuen Wohnungen ziehen. 

Wohnbaugenossenschaft Sichelburg



Wohnbaugenossenschaft Fortuna



Die Mitglieder der Wohnbaugenossenschaft Natura 12



Bauen, kaufen, sanieren

Gut informiert ist halb gebaut

Großes Interesse herrschte bei der Infoveranstaltung „Zukunft planen – Bauen Kaufen Sanieren“ des KVW und der Raiffeisenkasse Bruneck.

Gekommen waren die stellvertretende KVW Bezirksvorsitzende Margit Baumgartner, die Landesrätin Waltraud Deeg, Stadtrat Christoph Baumgartner und Raika Verwaltungsrat Reinhard Niederkofler. Leonhard Resch von der Arche im KVW hielt einen Vortrag über „Wohnbau- und Genossenschaftswe-

sen“. Stefan Putzer von der Raiffeisenkasse Bruneck führte die Interessierten durch die „5 Schritte zum Eigenheim“. Anschließend konnten sich alle Gäste bei den Informationsständen zu den Themen Wohnbauförderung, Sanierung, Finanzierung, Abschreibungen, Grundbuch und Bauland informieren. 



Frühstück

Die Frauen im KVW haben sich im Garten der Religionen zu einem Frühstück mit Einwanderinnen getroffen.

Südtirol ist bunter geworden! Unter diesem Motto haben die KVW Frauen im Februar Einwandererinnen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen zur „interkulturellen Begegnung“ eingeladen. Im Oktober trafen man sich erneut zu einem gemeinsamen Frühstück im Garten der Religionen in Bozen. Die stellvertretende Vorsitzende Margareth Fink begrüßte die Anwesenden und betonte, dass es wichtig ist von einem Nebeneinander zu einem Miteinander zu kommen. Bei einem gemütlichen Beisammensein tauschten sich die Frauen untereinander aus.

Imrgard Griss im Gespräch mit Josef Bernhart

Mit Imrgard Griss im Gespräch

Am 7. September 2016 war es soweit. Imrgard Griss war an der EURAC zu Gast, um mit interessierten Frauen zu diskutieren.

TEXT: JOSEF BERNHART

Die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den KVW Frauen war die zweite dieser Art, Imrgard Griss, ehemalige Präsidentschaftskandidatin in Österreich ein besonderer Gast. Aufgewachsen in der Steiermark auf einem Bauernhof, Absolventin der Rechtswissenschaften der Universität Graz und erste Österreicherin mit einem Stipendium an der Harvard Law School. Danach Richterin und von 2007 bis 2011 erste Präsidentin des Obersten Gerichtshofes in Österreich. Mutter

von fünf Kindern und einzige Frau bei den Wahlen um das Amt des österreichischen Bundespräsidenten. Aus dem Stand und ohne Partei hat sie knapp 19 Prozent erreicht. Sie habe die Kandidatur alleine entschieden und ihre Familie immer unterstützt. Imrgard Griss gilt als Merkel-Bewunderin, aber auch als Realistin in Bezug auf die Flüchtlingsfrage. Ob sie zukünftig in der Bundespolitik mitmachen möchte, blieb zwar unbeantwortet, aber ein Thema.



FOTO: EURAC/INGRID HEISS



V.l. Rosa Stecher, Marisa Torggler, Helga Mutschlechner und Margareth Fink, die Teilnehmerinnen des KVW an der Sommerakademie in Linz.

Sommerakademie in Linz

Die Frauen im KVW, Mitgründerinnen des Frauennetzwerkes der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung), nahmen an der 8. Sommerakademie in Linz zum Thema „Solidarische Ökonomie, anders wirtschaften in Europa“, teil

In mehreren Referaten und Workshops kam zum Ausdruck, dass „diese Wirtschaft tötet“, angelehnt an Laudato Si von Papst Franziskus. Gemeinsam erarbeiteten und analysierten wir, welche Erfolgsmodelle gegen die ökologischen Krisen und Umweltverschwendung umsetzbar sein könnten. Dabei wurde großes Augenmerk auf eine nachhaltige Wirtschaft gelegt, die

beispielsweise in der Green Economy ihren Ausdruck findet. Weitere wichtige Themen waren die soziale Kluft, Frieden, Flüchtlinge, Arbeitswelt und Marktwirtschaft. Die Grundlage des Wirtschaftens muss von der Bedürftigkeit des Menschen ausgehen, eine Wertehaltung, die der gesamten Gesellschaft dient, für ein gerechtes und gutes Leben.

Kulturbonus für 18-Jährige

Nach fast neun Monaten Wartezeit ab Einführung der Gutscheine für Kulturereignisse können diese nun auch tatsächlich angefordert werden. Seit Mitte September 2016 weiß man nun wie.

ELISABETH SCHERLIN

Jugendliche, die im Jahre 2016 das 18. Lebensjahr vollenden, haben auf Gutscheine im Wert von 500 Euro Anrecht. Die Gutscheine sind persönlich und können bis zum 31.12.2017 bei verschiedenen kulturellen Einrichtungen eingelöst werden. So können die Gutscheine bis zum Erreichen der 500 Euro-Grenze für einen Theaterbesuch, Kinovorstellung, Konzert oder Bücherkauf vorgelegt werden.

Ab 1. November 2016 bis zum 31.

Jänner 2017 muss der Jugendliche im SPID-System eine digitale Identität beantragen. Dazu notwendig sind eine gültige Identitätskarte oder ein Reisepass, das Sanitätskärtchen, eine E-Mail-Adresse und eine Handy-Telefonnummer. Die Aktivierung der SPID digitalen Identität ist über folgende Vermittler möglich: Infocert – Poste Italiane - Sielte oder Tim. Die Aktivierung erfolgt online über die homepage www.spid.gov.it oder persönlich in den Geschäftsstellen. Auf www.18app.it scheinen alle Einrichtungen auf, in denen die

Gutscheine eingelöst werden können. Die Gutscheine selbst werden auch auf dieser Web-Seite online vom 18-Jährigen nach seinen Wünschen erstellt und ausgedruckt oder digital auf seinem Smartphone oder Tablet gespeichert.

Italienische Staatsbürger und Ausländer mit einer regulären Aufenthaltsgenehmigung haben Anrecht auf den Kulturbonus. Auf gesamtstaatlicher Ebene haben über 574.000 Jugendliche Anrecht und 290 Millionen Euro sind dafür bereitgestellt.

Antworten des Patronats KVW-ACLI auf Fragen der LeserInnen

Ansuchen um Arbeitslosengeld nach Saisonsende

Ich arbeite im Gastgewerbe und am 2. November 2016 wird das Hotel geschlossen. Muss ich wie jedes Jahr um das Arbeitslosengeld ansuchen? Welche Unterlagen muss ich vorlegen?

Ja, Sie müssen um das Arbeitslosengeld Naspi ansuchen. Es ist sinnvoll, innerhalb von acht Tagen ab Arbeitsbeendigung die Verfügbarkeitserklärung für den Arbeitsmarkt beim zuständigen Arbeitsvermittlungszentrum abzugeben bzw. die online-Eintragung eJobOLE über die Bürgerkarte durchzuführen. Anschließend muss der Antrag um Arbeitslosengeld zu Lasten der Versicherungsanstalt NISF/INPS eingereicht werden. Dem Patronat müssen folgende Unterlagen vorgelegt werden:

- Verfügbarkeitserklärung als Arbeitsloser

- Steuererklärungen, Familienbogen und Steuernummern der Familienmitglieder, falls für das Familiengeld ange-sucht wird
- Mod. U1, wenn in einem EU-Land gearbeitet wurde
- IBAN-Code für die bargeldlose Überweisung sowie NISF-INPS Formblatt SR163 ausgefüllt und unterschrieben von Bank – das Formblatt SR163 kann unter <http://www.kvw.org/de/arbeit/arbeitslosengeld/> abgerufen werden
- gültige Identitätskarte und Steuernummer
- letzten Lohnstreifen.

Beratung zur staatlichen Pflichtversicherung und zur Zusatzrente

Am 28. Oktober habe ich den Informationsstand zum Equal Pension Day gesehen. Die Schlagwörter „Frauen haben das Recht auf eine gleichberechtigte Rente“ und „Schlaue Frauen schauen auch auf sich!“ haben mich betroffen und nachdenklich gemacht. Ich bin nach zwei Kindern wieder ins Berufsleben eingestiegen und arbeite nun in Teilzeit. Wie und wo kann ich mich denn über meine Altersvorsorge informieren?

Leider ist es so, dass Frauen in zahlreichen Berufen weniger verdienen als die männlichen Kollegen. Die Berufslaufbahn verläuft auch anders, denn es finden oftmals Unterbrechungen wegen Kinderziehung oder Pflege statt. Auch ist die Teilzeitbeschäftigung unter Frauen öfters vorzufinden als bei Männern. Diese Faktoren haben Auswir-

kungen auf die Rente. Wie Ihre jetzige Situation ist und welche Möglichkeiten der Vorsorge Sie in der staatlichen Pflichtversicherung und Zusatzrente haben, können in einem persönlichen Beratungsgespräch im Patronat KVW-ACLI abklären werden.

Staatliches Familiengeld

Die Ansuchen ums staatliche Familiengeld sind innerhalb Jänner 2017 einzureichen.

TEXT: ELISABETH SCHERLIN

Das staatliche Familiengeld ist eine Unterstützung für Familien mit mindestens drei minderjährigen Kindern und kann gleichzeitig mit dem Kindergeld des Landes und der Region sowie dem Familiengeld, das auf dem Lohnstreifen ausbezahlt wird, beantragt und bezogen werden.

Voraussetzungen

- mindestens drei minderjährige Kinder;
- AntragstellerIn muss italienische/r StaatsbürgerIn, EU-BürgerIn oder Nicht-EU-BürgerIn mit langer EU-Aufenthaltsgenehmigung und Ansässigkeit in einer Gemeinde Südtirols sein;

- der ISEE-Wert darf bei einer Familiengemeinschaft bestehend aus fünf Personen, in der nur ein Elternteil erwerbstätig ist, 10.673,64 Euro nicht übersteigen. Je nach Familienzusammensetzung, Erwerbstätigkeit und Vermögen verändert sich die ISEE-Obergrenze.

Wie hoch ist das Familiengeld?

- maximaler Jahresbetrag 1.836,90 Euro.

Wann muss der Antrag gestellt werden?

- innerhalb 31. Jänner 2017 für den Bezugszeitraum Jänner bis Dezember 2016.

Notwendige Unterlagen

- ISEE-Erklärung ausgestellt von Steuerbeistandszentrum CAF; für Terminvereinbarung und notwendige Unterlagen siehe Homepage www.kvw.org;
- gültige Identitätskarte und Steuernummer des Antragstellers;
- registrierter Mietvertrag mit den Mietkosten ohne Nebenspesen
- IBAN-Code des persönlichen Bank- oder Postkontos für die bargeldlose Überweisung. Es ist nämlich nicht möglich, Beträge von mehr als 1.000 Euro mittels Bankscheck auszubezahlen.

SIA - neue nationale Sozialleistung

Seit September 2016 kann um die nationale finanzielle Sozialhilfe SIA angesucht werden.

Die Zugangsvoraussetzungen zur SIA sind sehr restriktiv, sodass davon ausgegangen werden kann, dass nicht viele Familien in Südtirol in den Genuss dieser neuen Leistung kommen.

Voraussetzungen:

- Italienische StaatsbürgerInnen oder EU-BürgerInnen oder Nicht-EU-BürgerInnen mit einer langfristigen Aufenthaltsgenehmigung;
- Wohnsitz in Italien seit mindestens zwei Jahren;
- In der Familiengemeinschaft muss mindestens ein minderjähriges Kind sein bzw. ein Kind mit anerkannter Behinderung oder eine

- schwangere Frau;
- Die ISEE-Erklärung darf einen Wert von nicht mehr als 3.000 Euro aufweisen;
- Der Antragsteller darf im Monat nicht mehr als 600 Euro an öffentlichen Zuwendungen erhalten. Dieser Betrag umfasst alle Für- und Vorsorgeleistungen des Staates, der Region, des Landes und der Gemeinde.
- BezieherInnen von Arbeitslosengeldern (z.B. Naspi, Asdi) haben kein Anrecht auf SIA;
- Inhaber von neu immatrikulierten Fahrzeugen in den letzten 12 Monaten vor Antragstellung bzw. Inhaber von einem Fahrzeug mit mehr als 1.300 Hubraum oder Mo-

torrädern mit mehr als 250 Hubraum mit einer Immatrikulation in den 36 Monaten vor Antragstellung haben keine Anrecht auf SIA. Der Antrag kann in den Sozialsprengeln der Bezirksgemeinschaften in Südtirol eingereicht werden. Bei Genehmigung werden monatlich 80 bis 400 Euro auf eine Wertkarte aufgeladen. Der Betrag kann in Lebensmittelgeschäften, Apotheken und Postfilialen für die Bezahlung von Gas- und Stromrechnung eingelöst werden. Eine Auszahlung in Bargeld ist nicht möglich. Der Begünstigte verpflichtet sich unter anderem, aktiv Arbeit zu suchen, Arbeitsangebote und Fortbildung anzunehmen.

FÄLLIGKEITEN

31. Dezember 2016
Saisonsende 2016

31. Jänner 2017
31. Jänner 2017

Verlängerung Familiengeld der Region fürs Bezugsjahr 2017
Eintragung beim Arbeitsservice, Formblatt SR163 bestätigt von Bank – Antrag um das Arbeitslosengeld/Naspi über das Patronat
staatliche Familiengeld mit mindestens drei minderjährigen Kindern
Beantragung der SPID digitalen Identität für den Kulturbonus zugunsten der 1998 Geborenen



V.l.: Werner Atz, Maria Mayr Kußstatscher, Christine Pamer, Monika Fauner, Maria Prugger, Maria Auer, Anneliese Weiss Angerer, Zita Königsrainer, Konrad Pfitscher, Paulina Santoni.

ST. LEONHARD

40 Jahre Seniorenklub

Einen triftigen Grund zum Feiern hatten die Mitglieder des Seniorenklubs St. Leonhard. Damals, im Jahre 1976 gründete Maria Prugger, von Beruf Altenhelferin, in Zusammenarbeit mit dem KVW den Klub. Sie setzte sich zum Ziel, dass die Menschen nach dem Arbeitsaustritt weiterhin zusammenkommen sich zu unterhalten, gemeinsam Ausflüge zu unternehmen oder dem Passeirer Volkssport, dem Watten, zu frönen.

TEXT UND FOTO: BERNADETTE PFEIFER

Die ersten Jahre stellte Dekan Ulrich Gasser seine Widnstube für die wöchentlichen Treffen bereit. Nach dem Bau des Vereinshauses trafen sich dort die Senioren. Inzwischen gibt es eine eigene Seniorenstube im Altersheim St. Barbara. Somit wird auch jenen Senioren Anschluss geboten, welche dort wohnen. Maria Prugger leitete den Klub 18 Jahre alleine. Erst 1994 wurde der erste Ausschuss gewählt. Seit 2012 steht Paulina Santoni dem Klub vor und kann sich über rund 55 eingeschriebene Mitglieder freuen.

Die Begrüßung durch die Leiterin

Paulina Santoni und eine kurze Dankesfeier, gehalten von Friedrich Lanthaler, bildeten den Auftakt der 40-Jahrfeier. Mit einer umfangreichen Bildershow wurde auf die rege Tätigkeit des Klubs Rückschau gehalten. Zu diesem Ehrentage waren Bürgermeister Konrad Pfitscher, KVW Geschäftsführer Werner Atz, die Vorsitzende der KVW Senioren Maria Mayr Kußstatscher und die Ortsvorsitzende des KVW St. Martin Anneliese Weiss Angerer anwesend. In den Gruß- und Dankesworten der Ehrengäste klang vorwiegend durch, dass Treffen und Fortbildung in der dritten Lebensphase von großer Wichtigkeit sind und, dass im Gespräch Freud und Leid geteilt werden kann. Ebenso konnte man vernennen, dass sie die Generation war, die zum Aufbau des Landes einen wesentlichen Teil beigetragen hat. Erfreulich seien auch die gute Zusammenarbeit zwischen den Seniorenklubs der Nachbargemeinden und der Seniorenvereinigung im Bauernbund. Mit den Ehrungen, einer Marende und dem obligatorischen Kartenspiel klang der Nachmittag bei zünftiger Musik aus. ▶

WIESEN

Kurs für Schwangere

Unter dem Namen „HappyBauch“ wurde in der Turnhalle von Wiesen ein Kurs für Schwangere abgehalten. Es handelt sich dabei um ein ganzheitliches Sportprogramm für werdende Mamas, es hält fit und wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden während der Schwangerschaft aus. Organisiert von der KVW Ortsgruppe Wiesen werden die Kurse von der ausgebildeten prä- und postnatalen Fitnesstrainerin Nora Nestl geleitet.



SCHLERNGEBIET

Mit Wissen gegen Parolen

Gebietsvertreterin Annemarie Schenk konnte als Gastreferent in Völs den geistlichen Assistenten des KVW, Josef Stricker, begrüßen.

Josef Stricker machte in seinem Vortrag „Südtirol wird bunter“ darauf aufmerksam, dass es gute Informationen brauche um mitzureden. Den Stammtischgesprächen mit den oft falschen Aussagen müsse mit fundiertem Wissen begegnet werden. „Unsere Aufgabe ist es, das weiterzuerzählen, was Sache ist“, machte Stricker den anwesenden Ortsausschussmitglieder Mut. Vor allem wenn es darum geht, wie viel Geld Flüchtlinge und Einwanderer bekommen, werden oft viele Unwahrheiten verbreitet, warnte Stricker.

„Gute, fundierte Informationen sind das Um und Auf“, meinte Stricker. Gleichzeitig müsse man sich bemühen, ein realistisches Bild von den Einwanderern und von den Menschen auf der Flucht zu bekommen. So wie auch unter uns gebe es gute und weniger gute, ehrliche und solche, die es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen.

In der Diskussion unter den Ortsausschussmitgliedern kam auch das Thema Auswanderung aus Südtirol zur Sprache. Es ist nicht lange her, dass im Land Not herrschte und junge Menschen sich dazu entschlossen, im deutschsprachigen Ausland nach einer Arbeitsstelle zu suchen. ▶



FOTO: BERNADETTE PFEIFER

■ ST. LEONHARD I. P.

Tanzen ab der Lebensmitte

Auch nach zehn Jahren sind die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des geselligen Tanzens voll motiviert, etwas Zeit in die Gesundheit zu investieren.

TEXT: CHRISTINE FAUNER UND DIE TANZRUNDE
Sehnsüchtig warten rund 20 Personen auf das Wiedersehen Anfang November um bei flotter Musik, Volks-, Kreis- und Reigentänzen sich den ganzen Winter hindurch zu bewegen und sich fit für den Alltag zu halten. Dabei wird auch so manches Volks- und Reigenlied wieder ins Gedächtnis gerufen und auch das Hirn in Schwung gebracht. Leichte Gymnastik, Koordinationsübungen und Selbstmassage machen großen Spaß und lösen so manche Verspannungen. Die guten Tipps zu gerader Haltung, Atmung und Vollwerternährung, welche Tanzleiterin Christine Fauner gibt, schätzt die junggebliebene Tanzrunde ganz besonders und nimmt sie dankbar an. Einhelliger Wunsch ist, dass es noch viele fröhliche Treffen gibt.

Projekt für die Jugend in Lana



■ LANA, ST. PANKRAZ UND TIERS

Sommerpatenprojekt der Jugend

Zusammen mit der KVV Jugend wurde im Altenheim St. Pankraz und im Lorenzerhof in Lana sowie im Bacherhof in Tiers das Sommerpatenprojekt gestartet. Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren konnten soziales Engagement zeigen und wichtige Erfahrungen sammeln.

Es haben sich drei Jugendliche aus Laurein und Proveis und drei Jugendliche aus Lana gemeldet und den Heimbewohnern beider Ortschaften viel Freude bereitet. Die Jugendlichen haben den Bewohnern ihre Zeit zur Verfügung gestellt

Im Altenheim in Tiers



zum Karten spielen, Beeren pflücken oder Spazierengehen. Ebenso im Bacherhof in Tiers fand vom 2. bis 16. August 2016 das KVV Sommerpatenprojekt statt. Am Projekt teilgenommen hat heuer Sophia Knolseisen. Sie durfte der Physiotherapeutin Marlene Pattis bei der Arbeit über die Schultern schauen und auch selbst mithelfen. Die Kegelstunden am Donnerstag mit der Freiwilligen Helferin Maria Theresia Pattis fanden ebenfalls großen Anklang bei den Heimbewohnern. In St. Pankraz war der Höhepunkt des Projektes die Neugestaltung der Pflegebäder mit der Kunststudentin Varshitha Serra. Als Thema wurde das Element Wasser gewählt und daraus entstanden verschiedene Wasserwelten. Die Farben blau und Türkis wurden als Grundfarbe verwendet. Die Jugendlichen konnten frei nach ihren Vorstellungen die Unterwasserwelt darstellen. Nun sind die Bäder bunt, freundlich und laden die Heimbewohner zum Baden ein. Auch in Lana war ein Teil des Sommerpatenprojektes der künstlerischen Gestaltung gewidmet; sechs Jugendliche haben die Tiefgarage des Lorenzerhofes ein bunt gestaltet.

Diskussionsforen zum Thema „Wählen – aber wie?“

In verschiedenen Orten des Landes organisierte die Initiative für mehr Demokratie Diskussionsforen, um sich darüber Gedanken zu machen, in welcher Art und Weise die politische Vertretung zustande kommen soll.

| | | | |
|------------|---------------------|----------------|---------------------------------------|
| Schlanders | Freitag, 18.11. | 17 - 21 Uhr | Mittelpunktsbibliothek Schlandersburg |
| Neumarkt | Samstag, 19.11. | 9.30 - 12 Uhr | Bibliothek im Ballhaus |
| Niederdorf | Samstag, 26.11. | 9.30 - 12.30 | Hotel Emma |
| Eppan | Montag, 28.11. | 19.30 - 22 Uhr | Lanserhaus |
| Meran | Freitag, 9.12. | 18 - 21 Uhr | Mairania, Cavourstr. 1 |
| Bruneck | Dienstag, 24.1.2017 | 20 - 22 Uhr | Stadtbibliothek |

WIPPTAL

Zum Thema „Südtirol wird bunter“

Unter dem Motto „Kritisch, konstruktiv gestalten: Südtirol wird bunter“ hat der KVW Bezirksvorsitzende Peppi Kotter zur Gebietstagung nach Sterzing eingeladen.

Das Jahresthema als gemeinsames Ziel wurde vom KVW Landesvorsitzenden Werner Steiner erläutert. Er nutzte die Gelegenheit um wichtige Informationen und Termine mitzuteilen. Dazu wurde ein Infolyer ausgearbeitet und vorgestellt.

Verbandsekretärin Michaela Lanthaler informierte über die geplante Umsiedlung der KVW Büros von Sterzing. Noch vor Weihnachten wird der KVW seinen Sitz in die Brennerstraße 13a verlegen.

Als Ehrengäste waren die Bürger-

meister von Sterzing und Ratschings sowie Dekan Josef Knapp anwesend. Als Referent wurde Charly Brunner, KVW Bezirksvorsitzender des Pustertals, begrüßt. Das Thema „Südtirol wird bunter“ interpretierte er als aktuellen Brennpunkt. Die Migrationsthematik betrachtete er dabei realistisch, kritisch und vor allem als Herausforderung. Die einzelnen Schicksale und Geschichten der Flüchtlinge sollen uns berühren und beschäftigen. Vorurteile und Ängste entstehen, wenn man die Asylsuchenden als anonyme Masse ansieht. Durch Fakten versuchte der Referent für den Flüchtlingsfluss zu sensibilisieren, ohne dabei jedoch eigene Traditionen zu vergessen. Charly Brun-



Gebietstagung in Sterzing zum KVW Jahresthema

ner schloss seinen Vortrag mit den Worten „Einwanderung zwingt uns, weltoffener, toleranter und großzügiger zu sein“.

In diesem Zusammenhang wurde vom „Haus Lea“ in Wiesen über den Erfolg der Sprachkurse in Deutsch und Italienisch berichtet, die bereits zu einer guten Kommunikation beitragen.



martinsbrunn

Im Mittelpunkt steht der Mensch
Al centro di tutto ci siete voi

Martinsbrunn startet 2017 in die Zukunft!

In den neu eröffneten Ambulatorien bieten wir mit einem anerkannten Team von Spezialisten ein breites Leistungsspektrum an Untersuchungen, Diagnostik und Behandlungen – ohne lange Wartezeiten.

- Innere Medizin
- Kardiologie
- Dermatologie
- Physiotherapie
- Akupunktur
- Psychologie & Psychotherapie
- Ernährungsberatung & -therapie
- Physio- & Ergo- & Logotherapie
- Blutentnahmestelle & Laboruntersuchungen
- Ultraschalluntersuchungen
- EKG & Belastungs-EKG & 24h EKG & 24h Blutdruckmessung
- Doppler & Spiroergometrie & Spirometrie



Das Angebot umfasst zudem **Vorsorge-Checkups** sowie das erfolgreiche Sonderprogramm „Rundum g' sund“ für eine gesunde Gewichtsregulation und zur Verbesserung des Lebensstils.

Mitglieder des KVW erhalten auf alle Angebote 12 % Ermäßigung
Info und Anmeldung unter: 0473 205743 - www.martinsbrunn.it - clinic@martinsbrunn.it



WIPPTAL

Erfolgreiche Sommercamps

In den Sommerwochen standen bei der KVV Bildung in Sterzing verschiedene Sommercamps auf dem Programm, die Kindern zwischen sechs und vierzehn Jahren die Möglichkeit boten, Freundschaften zu knüpfen, Gemeinschaft zu erleben und ihre Sommerferien sinnvoll und unterhaltsam zu verbringen.

Den Auftakt der Sommercamps bildete das Reitcamp „Reiten-Striegel-Hufe kratzen“ auf der Reitanlage Wiesenhof bei Monika Wechselberger. Die jungen Tierfreunde lernten den richtigen Umgang mit Pferden und konnten wichtige persönliche Erfahrungen machen um selbstbewusst und möglichst angstfrei am Zügel zu bleiben. Unter der fachkundigen Leitung des Bergsteigers und Bergführers Hubert Eisendle und den KletterexpertInnen Judith Gögele und Birgit Stuffer, wurden in vier Turnussen die Kinder in die Sicherheitsvorkehrungen des Kletterns eingeführt und lernten Verantwortung zu übernehmen.

Ein weiteres Sommercamp war die Abenteuerwoche in Telfes. Ebenso erfolgreich war die Musicalwoche, die die KVV Jugend, unter der Leitung von Claudia Raffl und Nora Nestl, in Wiesen angeboten hat. Die KVV Bildung bedankt sich bei Gemeinde Sterzing, Raiffeisenkasse Sterzing sowie Salcher Bau!

Gemeinsames Mittagessen



ST. PETER/LAJEN

Treffen in der „alten“ Heimat

Am 18. September 2016 organisierten der KVV Lajen/St. Peter, KVV Senioren und die Bauernsenioren ein Heimatfernentreffen in Lajen.

Das erste Treffen fand am Dorfplatz Lajen statt, dort bekamen alle Teilnehmer einen Anhänger mit dem Lajener Wappen, mit dem sie alle eine Freude hatten. Als sich alle anwesenden Heimatfernen versammelten, zogen alle gemeinsam mit der Musikkapelle von Lajen zur Festmesse, die Pfarrer Klaus Sottsass mit dem Kirchenchor und der Bläsergruppe sehr

festlich gestaltete. Nach der Messe bekamen die Geladenen auf dem Kirchplatz ein Aperitiv mit Brötchen und Getränken. Die Musikkapelle Lajen und die Schuhplattlergruppe Lajen sorgten für eine gute Unterhaltung. Zum gemeinsamen Mittagessen trafen sich alle im Vereinshaus, wo Jakob Marmsoler und Hubert Kerschbaumer ein festliches Mittagessen zauberten. Von der Gemeinde Lajen gab es ein Buch von Albert Fill zum „Loidner Dialekt“. Zum Abschluss servierte die Frauen der KVV Ortsgruppe Kaffee und Kuchen.

Sommerferien sinnvoll verbringen

STEINEGG

Information zur Einwanderung

Im Oktober hat in Steinegg die Gebietstagung des KVV stattgefunden. Die verschiedenen Ortsgruppen von der Umgebung stellten dabei ihre Tätigkeiten des letzten Jahres vor. Dabei konnte man feststellen wie rührig die Ortsgruppen in den Dörfern sind.

Das Jahresthema lautet: „Kritisch, konstruktiv gestalten – Südtirol wird bunter“. Ursula Thaler vom Bezirksausschuss sprach zum Thema Flüchtlinge einige Ansichtspunkte genauer an. So stellte sie fest, dass in den letzten Jahren von den verschiedenen Wirtschaftskrei-

sen, Arbeiter aus dem Ausland hergeholt wurden, um die Arbeitsstellen, die von der einheimischen Bevölkerung nicht besetzt wurden, abzudecken. Inzwischen haben diese Arbeitskräfte die Familienzusammenführung vorgenommen und sind hier sesshaft geworden.

Max Frisch sagte: „Arbeitskräfte haben wir gerufen und Menschen sind gekommen.“ Heute kommen viele Menschen ungebeten, sei es aus Kriegsgebieten, wegen des Hungers, der Armut wegen oder auch wegen der Perspektivenlosigkeit. Es wird nun unsere Aufgabe sein, diesen Menschen die Sprache näherzubringen, sie in unsere Kultur miteinzubeziehen, uns um sie zu kümmern. Aber auch die Politik ist gefragt. Sie sollte diesen Leuten zu der Unterstützung, die sie erhalten, auch die Akzeptanz des Rechtsstaates und die Mentalität des Volkes vermitteln.

Ursula Thaler (l.) sprach zum Jahresthema





FOTO: SEPP LANER

Charmeoffensive am Krankenhaus Schlanders

Treffen der Orts- und Heimatfernen



■ VINSCHGAU

Ein Herz für die Peripherie

Das Krankenhaus Schlanders, seit 1958 in Betrieb und erstes deutschsprachiges Krankenhaus im Lande, ist Arbeitgeber für qualifiziertes Personal, Ausbildungsstätte für junge Medizinerinnen und Mediziner. Damit das auch in Zukunft so bleibt, haben sich Bezirksgemeinschaft und KVW Vinschgau eine besondere Aktion einfallen lassen.

TEXT: JOSEF BERNHART

Junge Ärztinnen und Ärzte, die sich in Ausbildung befinden oder diese schon abgeschlossen haben, wurden eingeladen. Im Rahmen eines Informationsnachmittages am 24. September 2016 waren die Spitzenmediziner Prof. Raimund Margreiter aus Innsbruck und Primar Bernhard Spechtenhauser aus Kufstein ins Krankenhaus von Schlanders ge-

kommen. Prof. Margreiter gilt als „Vater der Transplantationschirurgie“ und hat als erster in Österreich eine Herzverpflanzung durchgeführt.

Primar Spechtenhauser als dessen Schüler leitet heute die Chirurgische Abteilung des Bezirkskrankenhauses Kufstein und stammt selbst aus dem Vinschgau.

Die Botschaft: das Krankenhaus Schlanders ist und bleibt enorm wichtig, um die heimatnahe Grundversorgung im Tal zu sichern. Was junge Ärzte benötigen, ist Motivation und Wertschätzung. Und Primare vor Ort, die ihr Team gut führen, Entscheidungen treffen und damit Verantwortung übernehmen.

Kontakt Krankenhaus Schlanders: Prim. Anton Theiner (Ärztlicher Leiter): Anton.Theiner@sabes.it

■ MÜHLWALD UND LAPPACH

Heimatfernen-treffen

In Mühlwald hat das dritte Heimatfernentreffen stattgefunden. Der Einladung des Organisationskomitees unter der Leitung von Vizebürgermeister Gebhard Mair hatten 270 Personen Folge geleistet.

Der offizielle Empfang fand am Festplatz von Mühlwald statt und wurde vom Kirchenchor und der Musikkapelle Mühlwald musikalisch umrahmt. Besonders bejubelt wurde der von Martin Eppacher komponierte Jubiläumsmarsch. Grußworte sprachen Bürgermeister Paul Niederbrunner, Erich Achmüller, Vorsitzender der „Südtiroler in der Welt“ und Senator Hans Berger.

Vom Festzelt begaben sich die ange-reisten Gäste in ihre Heimatdörfer Lappach und Mühlwald, wo die örtlichen Musik- und Theatergruppen Heimatabende gestalteten.

Am Sonntag nahm die ganze Dorf-gemeinschaft an den Fronleich-namsprozessionen teil.



■ ST. WALBURG/ULTEN

Gemütliches Beisammensein

Mit Privatautos fahren wir gemeinsam bis zur Steinrastalm, wo die Möglichkeit einer gemütlichen Wanderung zur Forsthütte angeboten wurde. Annelies spielte für auf der Ziehharmonika.



■ WIESEN

Training mit Baby an der frischen Luft

Auch im Herbst walken wieder 14 Mamis mit dem Kinderwagen durch Wiesen, machen Kraftübungen, Ausdauertraining, Pilates, Beckenbodengymnastik und kommen dabei mächtig ins Schwitzen. Dies nennt sich BauchBuggyGo und ist ein Fitnesskurs für Mamis.



■ REISEN

Ausspannen und erholen an der Adria

Vom 8. bis 18. September verbrachten 22 Personen mit dem Begleiter Hans Gasser einen erholsamen Meeraufenthalt im Hotel „Colorado“ in Rivazzurra. Bei sehr gutem, reichhaltigen Essen und viel Humor und unterhaltsamen Betätigungen fühlten sich alle pudelwohl.



■ ST. GEORGEN

Die Karten immer mit dabei

An einem schönen Herbsttag machte die „Korschtgruppe“ der Ortsgruppe St. Georgen einen Ausflug in die Sportbar von Weissenbach im Ahrntal. Es wurde natürlich „gekartet“.

PR-Text

Messe Bozen: Ein goldener Herbst

Die traditionelle Herbstmesse findet gemeinsam mit der Fachschau für regionale, biologische Produkte Biolife und der Ausstellung für Ernährung Nutrisan statt. Spezielle Angebote für die Wünsche und Bedürfnisse von Senioren stehen dabei im Mittelpunkt der beliebten Publikumsmesse, die vom Donnerstag 10. bis Sonntag 13. November in der Messe Bozen stattfindet.



Im neuen Sektor 65+ finden Besucher im dritten Lebensabschnitt alles, was sie für einen aktiven, gesunden und mobilen Lebenswandel brauchen - von neuen Technologien, über Wohnen, Sport und Reisen, Mode und Wellness bis hin zur praktischen Rechtsberatung. Höhepunkte werden die KVW Seniorentagung sowie die Modenschau 65+ sein. Biolife wird wie jedes Jahr zum Mekka für die stets wachsende Zahl an Personen, die ihre Auswahl an Lebensmitteln, Bekleidung und Kosmetik bewusster treffen wollen. Die Angebotspalette konnte heuer um das Thema Bio-Tourismus erweitert werden. Am **Donnerstag und Freitag ist der Eintritt frei**, am Wochenende kostet das Messticket 5 Euro am Schalter und 3,50 Euro beim Onlinekauf. www.messebozen.it



■ WIESEN

Herbstausflug nach Gröden

Der Herbstausflug der Ortsgruppe und des Seniorenklubs führte ins Grödental nach St Ulrich, wo eine Messe in der Pfarrkirche mit Dekan Vijo Pitscheider gefeiert wurde. Nach einer interessanten Kirchenführung und dem Mittagessen wurde Karten gespielt. Einige besichtigten das Dorf oder wanderten über die Luis-Trenker-Promenade. Für die musikalische Umrahmung sorgte Rudi auf der Ziehharmonika.

■ ABTEI

Dank für 16 Wanderungen

Im September hat die Ortsgruppe Abtei/Gadertal ihre diesjährigen Wanderungen abgeschlossen, (insgesamt 16), mit einer Danksagung in dem idyllischen Kirchlein von La Curt-St.Vigil/Enneberg. Ein großer Dank gilt den Organisatoren Iaco und Giuvana und dem Busfahrer Hubert.



■ SCHLANDERS

Reichhaltiges Fahrtenprogramm

Schlanderser Senioren sind gern in Gemeinschaft unterwegs. Der Seniorenklubausschuss hat drei Fahrten organisiert: Maria Trens mit Fahrt übers Penserjoch und Besuch der heiligen Pforte im Brixner Dom, Glieshof im Matschertal und Kronburg in Zams mit Besuch der Wallfahrtskirche Maria Hilf.

HERBSTMESSE 2016

DAS SCHAUFENSTER SÜDTIROLS / 69. AUFLAGE

10. - 13. NOVEMBER 2016 / BOZEN

FREIER EINTRITT 10.-11. NOVEMBER



2 TICKETS ZUM PREIS VON 1

Besuchen Sie unseren **Online-Shop**, geben Sie folgenden **Coupon-Code** ein und registrieren Sie sich, um 2 Tickets zum normalen Preis von 1 zu kaufen.

www.herbst.messebozen.it/onlineshop

FIR169000000885F





■ DURNHOLZ

Laufen mit Herz

Am Samstag, 10.9.2016, folgten viele Bewegungsfreudige dem Aufruf für einen guten Zweck zu laufen. Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, kleine Gruppen und Einzelpersonen umrundeten den Durnholzer See schnell und zügig oder auch gemütlich, je nach Kondition. Für jede gelaufene bzw. gegangene Runde wurde ein Herz an ein Armband geklebt. Am Ende reichte die Anzahl der gesammelten Herzen auf den Bändern von eins bis zehn. Sponsoren oder auch LäuferInnen selbst bezahlten dann für jedes geklebte Herz 10 Euro. Der Gesamterlös betrug 3.300 Euro, das entspricht 330 Runden und ca. 900 gelaufenen Kilometern. Das Geld geht an die Organisation Etica Mundi, die mit dem Projekt Mi-Do Herzoperationen für herzkrankte Personen in Kamerun ermöglicht.



■ AUSSERPFITSCH

Fahrt nach Völs am Schlern

Ziel der Fahrt der Ortsgruppe Außerpfitsch war Völs. Nach dem interessanten Besuch der Kaffee-Rösterei Caroma ging es weiter zur Tuff Alm, wo bei gutem Essen ein schöner Nachmittag verbracht wurde.



■ REISEN

Natur und Wandern im Ötztal

Zwischen Ötztaler und Stubai Alpen erlebten die KVW TeilnehmerInnen in vier Tagen Ende Juli einen abwechslungsreichen Urlaub. Wasserfälle, Thermen, Almen, kleine Gipfel und gutes Kulinarisches bot das Programm von Reiseleiter Denis Mader.

KVW Hilfsfonds hat wieder geholfen

Der jüngste Fall, welcher den KVW Hilfsfonds als Spendenantrag erreicht hat, hat im wahrsten Sinne des Wortes wieder gezeigt, wie das Leben Menschen aus der Bahn werfen kann. Eine Ehe ohne Kinder zerbricht, die Frau lebt nun alleine, aufgrund ihres vorgerückten Alters und verschiedener gesundheitlicher Schwierigkeiten hat sie bis heute keine Arbeit mehr gefunden, obwohl sie weiterhin sucht. Mit ihrer Rente schafft sie es grad die Miete zu bezahlen und sparsam zu überleben, aber eine unerwartete hohe Rechnung, die ins Haus flattert, wirft dieses zerbrechliche finanzielle Gerüst total um. Der Vorstand des KVW Hilfsfonds hat die Lage geprüft, kurz besprochen und beschlossen die Frau zu unterstützen.

miteinander füreinander

Danke

Spenden für den KVW Hilfsfonds

Verwitwete und Alleinstehende im KVW im Rahmen der Witwenwallfahrt des Bezirks Brixen
 KVW Ortsgruppen Kurtinig, Margreid, Kurtatsch, Penon, Graun und Fennberg im Rahmen des Familiensonntags
 KVW Ortsgruppe Schluderns im Rahmen des Suppenonntags
 KVW Ortsgruppe Auer im Rahmen des Suppenonntags
 KVW Ortsgruppe Lengmoos/Klobenstein
 KVW Ortsgruppe Tarsch
 Gertraud Falk, Bruneck

Gesamtsumme: 1.390 Euro

Bankdaten KVW Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank:
 IBAN IT 48 S 03493 11600 000300037401

Südtiroler Sparkasse:
 IBAN IT 09 N 06045 11601 000000554000

Südtiroler Volksbank:
 IBAN IT 16 R 05856 11601 050571170098



PUSTERTAL

Wallfahrt des Bezirks

Ziel war das schmucke St. Martin Kirchlein in Hofern. An vier Besinnungspunkten dachten wir über den Reichtum nach, der uns täglich durch unsere wunderbare Natur geschenkt wird. Ein Frauenchor sang passende Lieder. In der Kirche wurden die sieben Werke der Barmherzigkeit im Hinblick auf Flüchtlinge betont. KVV Bezirksvorsitzender Charly Brunner spannte den Bogen zum Jahresthema „Südtirol wird bunter“ und streifte dabei auch die Probleme.



SCHENNA

Ausflug der Senioren

Dieses Jahr führte der traditionelle Seniorenausflug des KVV Schenna nach Kurtatsch, wo die 51 Teilnehmenden im Gasthof Terzer eine Marende erwartete. Für die musikalische Unterhaltung sorgten Georg und Simon. Ortsvorsitzende Thresl Tscholl bedankte sich namentlich bei den KVV Mitgliedern für ihre 60-, 50- und 40-jährige Mitgliedschaft.

 **GARTENmarkt**
Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft




Art. 551800-551804 **18.95**

Fleecejacke
100% Polyester, Einschubtaschen mit Zipp, Brusttasche in Kontrastfarbe mit Zipp, Farbe: Anthrazit, Größen: S-XXL



Art. 342717 **0.95**

Meisenknödel
Mit hohem Fettanteil, für verschiedene Vogelarten, 6 Stück

ab **3.95**

Art. 522526-522527, 522532, 522538-522540

Gebäckdosen
In verschiedenen Größen und mit verschiedenen Weihnachtsdekorationen erhältlich

Preise gültig bis 31. Dezember 2016. Solange der Vorrat reicht! Druckfehler vorbehalten. Preis in Euro, inklusive MwSt.



www.gartenmarkt.it



Landwirtschaftliche
Hauptgenossenschaft Südtirol

26 x in Südtirol: Auer · Bozen · Brixen · Bruneck · Eppan · Kaltern · Klausen · Klobenstein · Lana · Latsch · Leifers · Mals · Margreid Meran · Naturns · Neumarkt · Niederdorf · Prad · Salurn · Sarnthein · Schlanders · Sterzing · St. Martin i.T. · St. Leonhard i.P. · Terlan · Tramin

5 x im Trentino: Arco · Dermulo · Mattarello · Mezzolombardo · Mori

Danksagung von Konrad Peer

Es ist mir ein ganz persönliches Anliegen mich für die überwältigende Anteilnahme am Tod meines Sohnes Michi bei allen Mitgliedern des KVW zu bedanken. Ihr habt mich während der langen Krankheitsgeschichte von Michi begleitet auch wenn ich in diesen Jahren nicht immer allen Aufgaben, die mit meiner Funktion im Verband verbunden waren, habe entsprechen können.

Wie viele haben mir persönlich die Hand gereicht, wie viele haben am Abendrosenkranz und an der Beerdigung teilgenommen, wie viele Mitglieder, hauptamtliche Mitarbeiter, Ortsgruppen, Bezirksausschüsse, der Landesausschuss und der Vorstand haben mir



Michi Peer

bei dieser Gelegenheit ihre Solidarität und ihr Mitgefühl durch einen Händedruck oder durch Trost spendende Schreiben erwiesen.

Ich möchte mich auf diesem Wege dafür - auch im Namen meiner Familie - bei allen von Herzen bedanken. Die letzten Worte von Michi waren: Ich bin so hoch! Es geht mir gut! Macht euch keine Sorgen! Ich bin glücklich!

Diese Worte und das Wissen, dass er jetzt in Gottes Hand seinen Frieden gefunden hat, werden uns helfen den Schmerz und die Trauer zu ertragen. Bitte gedenkt seiner auch in Zukunft in Euren Gebeten.



GAIS

Zur Gnadenstätte in Maria Luggau

Die jährliche Fahrt führte heuer nach Maria Luggau. Nach der heiligen Messe in der Wallfahrtskirche und einem guten Mittagessen besichtigten wir bei herrlichem Wetter Obertilliach. Nach einer kurzen erfolgreichen Suchaktion in Welsberg ging's am Abend nach Hause zurück.

REISEN

Lichterprozession

Den Abschluss des Sommeraufenthaltes in Salter am Nonsberg bildete auch heuer wieder die zur Tradition gewordene Lichterprozession zum Christophorus-Bildstöckl.



SARNTHEIN

Fahrt nach Stava im Fleimstal

Die KVW Ortsgruppe Sarnthein organisierte eine Fahrt nach Stava. Auf dem Programm stand ein Filmvortrag über das Unglück vom Juli 1985. Die Rückfahrt erfolgte über den Karerpass.



REISEN

Gesundheit & Lebensfreude - Weissensee

Die KVW TeilnehmerInnen tankten Anfang Juli sechs Tage lang mit Reiseleiter Denis Mader im schönsten Naturpark Kärntens Ruhe und Erholung. Der Mix von Wandern, Badestrand, Gastfreundschaft am Naglerhof formten alle zu einer humorvollen Gemeinschaft.



■ VERWITWETE

Auf den Spuren von Franziskus

Die Witwenvertreterinnen trafen sich zu einem gemeinsamen Ausflug ins Ahrntal. In Sand in Taufers wurde der Franziskusweg begangen und die Franz- und Klara-Kapelle besucht.



■ KALTERN

Sommerausflug der Turngruppe 60+

Der heurige Ausflug führte zum Partschinser Wasserfall und anschließend zum Berggasthof Dursterhof. Auf Grund der guten körperlichen Verfassung wanderten die meisten zu Fuß vom Wasserfall zurück nach Birkenwald und von dort zum Dursterhof.



■ GUFIDAUN

Grillfest für die Senioren

Bei strahlendem Sonnenschein hat das traditionelle Grillen für die Senioren auf dem Festplatz „Putzen“ stattgefunden. Mit viel Liebe bereiteten der Ausschuss und Grillmeister Robert Plaikner alles vor.



■ MERANSEN

Ausflug zum Kronplatz

Trotz des trüben Wetters hatten wir einen gemütlichen Tag bei der Friedensglocke und im Messner-Mountain-Museum. Anschließend besuchten wir das Volkskundemuseum in Dietenheim.



■ MERAN

Klausurtagung des Bezirksausschusses

Referent war Siegfried Zwick, ehemaliger Geschäftsführer der Firma Maico in St. Leonhard. Er sprach zum Thema „Mitgliederwerbung – wie bringe ich die Marke KVW an die Frau/den Mann?“. Anschließend wurde eine Betriebsführung durch die Firma Maico angeboten.

KVV Bildung Bozen

Sicheres Internetsurfen, Bedrohungen erkennen und richtig reagieren

Voraussetzungen: EDV - Grundkenntnisse
 Zeit: 16.11.2016, 17.30 - 19.30 Uhr
 Ort: Bozen, C-Link, Sparkassenstraße 6/5
 Ref.: Michael Wild
 Gebühr: 10 Euro
 In Zusammenarbeit mit VHS und SBB

Digitale Fotogeschenke - selbst gemacht!

Voraussetzungen: EDV - Grundkenntnisse
 Zeit: 1.12.2016, 15.30 - 17.30 Uhr
 Ort: Bozen, C-Link, Sparkassenstraße 6/5
 Ref.: Barbara Misslinger
 Gebühr: 10 Euro

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Bozen, Pfarrplatz 31,
 Tel. 0471 978 057;
 bildung.bozen@kvw.org

KVV Senioren

Gymnastik zum Wohlfühlen

Zielgruppe: Frauen und Männer ab 50 Jahren
 Zeit: 9.1. - 10.4.2017, 8.30 - 9.30 Uhr
 Ort: Bozen, Pfarrheim Bozen
 Ref.: Ingrid Kramer
 Gebühr: 84/74 für KVV Mitglieder

Gymnastik zum Wohlfühlen

Zeit: 11.1. - 12.4.2017, 9 - 10.15 Uhr
 Ort: Bozen, Kulturhaus Gries
 Ref.: Marianne Hofer
 Gebühr: 95/85 für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Senioren
 Bozen, Pfarrplatz 31
 Tel. 0471 309175;
 senioren@kvw.org

KVV Bildung Brixen

EDV - Buchhaltung mit Radix

Zeit: 17.11.2016 - 10.0.2017, 17 - 20 Uhr
 Ort: Brixen, Maria-Montessori-Straße 4
 Ref.: Martin Winkler
 Gebühr: 430/420 Euro für KVV Mitglieder

Digitale Bildbearbeitung mit Photoshop

Zeit: 14.12. - 21.12.2016, 19 - 22 Uhr
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Caroline Renzler
 Gebühr: 120/115 Euro für KVV Mitglieder

Mein Android - Smartphone

Zeit: 16.11.2016, 15.30 - 18.30 Uhr
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Tatjana Christina Finger
 Gebühr: 30 Euro

FAIR-flochtene Geschichten

Zeit: 18.11.2016, 9 - 16.30 Uhr
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Eva Mayrhuber, Gerd Haslinger, Erhard Paris, Verena Gschnell
 Gebühr: 15 Euro plus 12 Euro Materialspesen
 Hinweis: Anmeldeschluss ist eine Woche vor Seminarbeginn.

Heiraten oder Zusammenleben?

Zeit: 10.11.2016, 19.30 - 21 Uhr
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Burkard Zozin
 Gebühr: 5 Euro

Meditation für AnfängerInnen

Zeit: 12.11.2016, 14 - 18 Uhr
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Manuela Tosti
 Gebühr: 58/55 Euro für KVV Mitglieder

Fotografie Aufbaukurs

Zeit: 17.11. - 24.11.2016, 19.30 - 22 Uhr,
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Fabian Haspinger
 Gebühr: 115/112 Euro für KVV Mitglieder

Kosmetik der Natur - Schönheit aus eigener Hand

Zeit: 26.11.2016, 14 - 18 Uhr
 Ort: Brixen, KVV Kursraum, Hofgasse 2
 Ref.: Karin Dejaco
 Gebühr: 48/45 Euro für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Brixen, Hofgasse 2,
 Tel. 0472 207 978;
 bildung.brixen@kvw.org

KVV Bildung Meran

Fotografieren mit meiner Spiegelreflex

Zeit: 11.11. - 12.11.2016r
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Marion Lafogler
 Gebühr: 130/125 Euro für KVV Mitglieder

EFT-Klopftechnik – Klopfe dich gesund

Zeit: 16.11. - 7.12.2016, 19.30 - 21 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Markus Plaikner, EFT-Berater, Brixen
 Gebühr: 68/64 Euro für KVV Mitglieder

Naturkosmetik selbstgemacht

Zeit: 19.11.2016, 9 - 12 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Hildegard Schweigkofler Kreiter
 Gebühr: 42/40 Euro für KVV Mitglieder

Testament und Erbrecht

Zeit: 21.11.2016, 19.30 - 21 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Burkard Zozin
 Gebühr: 5 Euro

Buchhaltung Aufbaukurs

Zeit: 24.11. - 6.12.2016, 19 - 21 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Katharina Pichler
 Gebühr: 85/82 Euro für KVV Mitglieder

Professioneller Umgang mit dem Kunden

Zeit: 25.11.2016, 9 - 17 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Martha Erlacher
 Gebühr: 110/106 Euro für KVV Mitglieder

Kreativ Kommunizieren mit Stimme und Gesang

Zeit: 26.11.2016, 9 - 16.30 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Friederike Haupt
 Gebühr: 75/70 Euro für KVV Mitglieder

Facebook – gezieltes Arbeiten mit FB-Gruppen

Zeit: 12.12. und 19.12.2016, 18 - 20 Uhr
 Ort: Meran, Otto-Huber-Straße 84
 Ref.: Tatjana Christina Finger
 Gebühr: 52/48 Euro für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Meran,
 Goethestraße 8,
 Tel. 0473 229 537;
 bildung.meran@kvw.org

KVV Bildung Vinschgau**Massage gegen Alltagsverspannungen**

Zeit: 11.11. - 25.11.2016, 19 - 21 Uhr
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Cornelia Knoll
 Gebühr: 85/80 Euro für KVV Mitglieder

Buchhaltung am PC

Zeit: 15.11. - 22.11.2016, 19 - 21 Uhr
 Ort: Schlanders, Plawenpark 3
 Ref.: Stephan Dietl
 Gebühr: 75/73 Euro für KVV Mitglieder

EFT-Klopftchnik – Klopft dich gesund

Zeit: 17.11. - 15.12.2016, 19.30 - 21 Uhr
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Markus Plaikner
 Gebühr: 68/64 Euro für KVV Mitglieder

Mein Fotobuch - Mein Fotokalender

Zeit: 19.11.2016, 8.30 - 12.30 Uhr
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Tatjana Christina Finger
 Gebühr: 45/42 Euro für KVV Mitglieder

**Aufbaukurs:
Hotelsoftware ASA-Hotel**

Zeit: 21.11. - 28.11.2016, 19 - 21 Uhr
 Ort: Schlanders, Plawenpark 3
 Ref.: Thomas Eccheli
 Gebühr: 85/80 Euro für KVV Mitglieder

Schüßler-Salze für alle Fälle

Zeit: 22.11.2016, 19.30 - 21 Uhr
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Marion Peer
 Gebühr: 10 Euro

So gewinnen Sie Ihre Zuhörer! - Kompetente Rhetorik

Zeit: 23.11.2016, 9 - 17 Uhr
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Luise Vieider
 Gebühr: 135/130 für KVV Mitglieder

Reflexzonenbehandlungen für den Hausgebrauch

Zeit.: 29.11. - 13.12.2016, 19.30 - 21.30
 Ort: Schlanders, Hauptstraße 131
 Ref.: Margareth Zwick
 Gebühr: 50/45 Euro für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Vinschgau,
 Schlanders, Hauptstraße 131,
 Tel. 0473 746 721; bildung.vinschgau@kvv.org

KVV Bildung Wipptal**Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung**

Italienisch - Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung A/B

Zeit: 15.11. - 20.12.2016, 19 - 21 Uhr
 Ort: Sterzing, Streunturngasse 5
 Ref.: Germana Caranzetti
 Gebühr: 115/110 Euro für KVV Mitglieder

Potschn filzen

Zeit.: 19.11.2016, 9 - 16 Uhr
 Ort: Sterzing, Streunturngasse 5
 Ref.: Maria Anna Ganthaler Hofer
 Gebühr: 54/59 Euro für KVV Mitglieder

Salbenrühren

Zeit.: 25.11.2016, 18 - 21 Uhr
 Ort: Sterzing, Streunturngasse 5
 Ref.: Gudrun Kofler
 Gebühr: 35/30 Euro für KVV Mitglieder,
 plus 10 Euro Materialspesen

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Bezirk Wipptal,
 Sterzing, Streunturngasse 5,
 Tel. 0472 751 152;
 bildung.wipptal@kvv.org

KVV Bildung Pustertal**Großeltern sind WICHTIG!!!**

Zeit: 15.11. - 29.11.2016, 8.30 - 11 Uhr
 Ort: Bruneck, Dantestraße 1
 Ref.: Roland Feichter
 Gebühr: 29/37 Euro pro Paar (Vater und Mutter)

50+ EDV Aufbaukurs

Zeit: 15.11. - 1.12.2016, 18 - 19.30 Uhr
 Ort: Bruneck, Toblstraße 6
 Ref.: Melitta Irschara Feichter
 Gebühr: 110/105 Euro für KVV Mitglieder

Allergien und Unverträglichkeiten

Zeit: 21.11.2016, 19.30 - 21 Uhr
 Ort: Bruneck, Dantestraße 1
 Ref.: Christian Thaler
 Gebühr: 5 Euro

Farb- und Stilberatung

Zeit: 19.11.2016, 9 - 17 Uhr
 Ort: Bruneck, Dantestraße 1
 Ref.: Martha Erlacher
 Gebühr: 110/106 Euro für KVV Mitglieder

Digitale Bildbearbeitung mit Photoshop

Zeit: 22.11. - 29.11.2016, 19 - 22 Uhr
 Ort: Bruneck, Dantestraße 1
 Ref.: Caroline Renzler
 Gebühr: 120/115 Euro für KVV Mitglieder

Auskünfte und Anmeldungen:
 KVV Bildung Bezirk Pustertal,
 Bruneck, Dantestraße 1,
 Tel. 0474 413 705;
 bildung.pustertal@kvv.org

KVV Mitglieder sparen
10 Euro.

Ermäßigte Preise für Personen
ab 70! Nur einmal pro Jahr.
(da von der Autonomen
Provinz gefördert)

ERHOLUNGSreisen

Silvester im Hotel Aurora *** in Abano

Verbringen Sie entspannende und ereignisreiche Tage in Abano und rutschen Sie erholsam ins Neue Jahr! Das Hotel bietet ein hervorragendes Silvestermenü und ein abendliches Musik- und Tanzprogramm. Dies und vieles mehr machen den Aufenthalt zu etwas Besonderem. Genaue Beschreibung des Hotels siehe unten.

29.12. - 5.1.2017 (8 Tage)

Ada Magrotti

 Normalpreis: 705 Euro

Hotel Aurora *** in Abano



Das sehr gepflegte gutbürgerliche 3-Sterne Hotel befindet sich in der neuen Fußgängerzone in ruhiger und zentraler Lage von Abano und wird von den Besitzern persönlich geführt. Das Hotel ist ausgestattet mit 2 Spa-Bereichen, einem Hallenbad im 4.Stock mit Panoramablick und einem Thermal- Außenbecken im Innenhof. Die sehr gute Küche, das freundliche Personal und die angenehme und ruhige Atmosphäre laden zum Erholen und Entspannen ein und abends können Sie in der Fußgängerzone noch flanieren!

26.3. - 2.4.2017 (8 Tage)

Adriana Giuntini

 Preis ab 70: 550 Euro, Normalpreis: 590 Euro

2.4. - 6.4.2017 (5 Tage)

Adriana Giuntini

 Normalpreis: 360 Euro

26.3. - 6.4.2017 (12 Tage)

Adriana Giuntini

 Preis ab 70: 780 Euro, Normalpreis: 845 Euro

Hotel Aqua *** in Abano

Das Hotel liegt nur wenige Schritte von der Fußgängerzone und vom Zentrum Abanos entfernt und wurde in den letzten Jahren renoviert. Es bietet ein neues Restaurant, Schwimmbad, Eingangsbereich, Aufenthaltsbereich und Bar. Genießen Sie die Oase des Wohlbefindens und der Entspannung in einem ruhigen Wohnviertel in Abano Terme, am Fuße der euganeischen Hügel. Die angenehme Atmosphäre, der gepflegte Service, die Freundlichkeit der Mitarbeiter, die gut ausgestattete Kurabteilung und besonders die herausragend gute Küche des Hotels ermöglichen Ihnen einen erholsamen Aufenthalt.

26.2. - 5.3.2017 (8 Tage)

Sieglinde Trocker

 Preis ab 70: 565 Euro, Normalpreis: 605 Euro

5.3. - 14.3.2017 (10 Tage)

Marianne Hofer

 Preis ab 70: 690 Euro, Normalpreis: 745 Euro

14.3. - 19.3.2017 (6 Tage)

Sieglinde Marth

 Normalpreis: 440 Euro

Hotel Eliseo *** in Montegrotto



Das familiär geführte Hotel ist umgeben von einem liebevoll gepflegten Garten und liegt direkt im Zentrum von Montegrotto Terme, neben zahlreichen Geschäften und Boutiquen und neben der Kirche. Es bietet eine gemütliche Hotelhalle, zwei miteinander verbundene Thermalbäder, ein Dampfbad und eine Dampfgrötte. Genießen Sie die Oase des Wohlbefindens und der Entspannung in Montegrotto, am Fuße der euganeischen Hügel. Die angenehme Atmosphäre, der gepflegte Service, die freundlichen Mitarbeiter, die schön ausgestattete Kurabteilung und besonders die gute Küche des Hotels ermöglichen Ihnen einen erholsamen Aufenthalt.

19. - 26.3.2017 (8 Tage)

Ada Magrotti

 Preis ab 70: 580 Euro, Normalpreis: 620 Euro

AKTIVreisen

31. März bis 7. April 2017

Azoren - heiße Quellen, Kraterseen und grüne Vulkankegel

Weit draußen im Atlantik liegen die einzigartigen Inseln der Azoren. Sao Miguel, die größte und abwechslungsreichste der neun Eilande, ist ein traumhaftes Wanderparadies. Weite stille Landschaften, das satte Grün, die üppige subtropische Vegetation: die landschaftliche Schönheit ist unvergleichlich.

In der Abgeschiedenheit der Inselwelt hat sich noch viel Ursprünglichkeit bewahren können, die Inseln bleiben ein Traumziel für alle die intensive Naturerlebnisse suchen. Auf einsamen Pfaden steigen wir zum Feuersee

(Lagoa do Fogo) auf, gelangen an rauschende Wasserfälle, baden in warmen Thermalseen und genießen den Blick auf die unvergleichlichen Kraterseen von Sete Cidades. Kommen Sie mit auf Entdeckungsreise zu den paradiesischen Azoren.



Günther Gramm



1.540 €, KVV Mitglieder sparen 10 €



Anmeldeschluss: 27. Jänner 2017



KULTUR reisen



19. bis 26. März 2017

Königsstadt Marrakesch und der Süden von Marokko

Sie tauchen ein in das pulsierende Leben auf den Märkten der Großstadt Marrakesch, werden berauscht durch orientalische Düfte und farbenprächtige Souks. Sie erleben das hoch aufragende Atlas-Gebirge und die Straße der Kasbahs mit den berühmten aus Stampflehm erbauten Großfamilienhäusern der Berber. In der weitläufigen Wüste verbringen Sie eine Nacht in den Zelten der Berber und erleben den Sonnenuntergang und die einzigartige Stille der Wüste. Fruchtbare Oasen und die beeindruckende Baukunst begleiten Sie auf den weiten Wegen dieses herrlichen Landes und werden Sie begeistern. Lassen Sie sich entführen in ein Märchen aus 1001 Nacht!



Hans Staffler



1.395 €, KVW Mitglieder sparen 10 €



Anmeldeschluss: 16. Jänner 2017



1 bis 8. April 2017

Geheimtipp Apulien

Der Sporn des italienischen Stiefels gehört wegen seiner zahlreichen kulturhistorischen Denkmäler und vor allem der außergewöhnlichen Naturschönheiten zu den atemberaubendsten Regionen Italiens. Tiefblaues Meer, Plantagen voller Olivenbäume, malerische Städte, traumhafte Küstenlandschaften und prunkvolle Barockstädte machen den Besuch Apuliens zu einem besonderen Erlebnis. Die Reise führt Sie unter anderem zum malerischen Küstenort Vieste, in die „weiße Stadt“ Ostuni, nach Alberobello mit seinen typischen „Trulli“, in die Barockperle Lecce und zu den berühmten Felswohnungen von Matera der benachbarten Region Basilikata. Erfreuen Sie sich an der ursprünglichen Schönheit dieser Region, der ansteckenden südtaliesischen Lebensfreude und der einzigartigen „cucina pugliese“.



Ada Bianchini

31. März bis 4. April 2017

Wie im Bilderbuch: Cinque Terre



Franco Bernard



25. März bis 1. April 2017

Amalfiküste - Wandern auf dem Weg der Götter



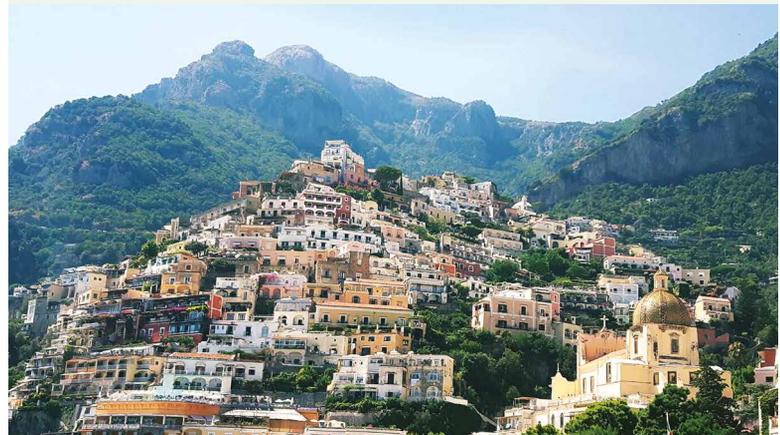
Gerlinde Aukenthaler



1.030 €, KVW Mitglieder sparen 10 €



Anmeldeschluss: 20. Jänner



22. bis 29. April 2017

Sardinien - archaische Landschaften der Barbagia



Günther Gramm



17. bis 21. April 2017

Wandern in der südlichen Toskana



Peppi Prader



Information & Anmeldung

KVW Reisen GmbH
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 309 919
reisen@kvw.org

www.kvw.org



Eventuelle Anmeldung
auch in allen Bezirksbüros

Haushalt effizient führen

Mit der richtigen Strategie den eigenen Haushalt besser im Griff haben

Wird der Haushalt richtig organisiert, kann Zeit und Aufwand gespart werden. Wichtig dabei sind Planung, Ordnung und Routine der täglichen anfallenden Hausarbeit.

TEXT: MARGARETHE PFATTNER



FOTOS: FACHSCHULE FÜR HAUSWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Im 18. und 19. Jahrhundert war das Führen eines Haushaltes eine wichtige und auch wertgeschätzte Aufgabe und die Frauen wurden entsprechend dafür vorbereitet.

Mit der technischen Entwicklung gab es vermehrt die Meinung, dass sich die Hausarbeit von allein erledigen würde. Die Technik nimmt zwar viele Arbeitsschritte ab, will aber auch bedient werden. Insgesamt hat die Hausarbeit nicht abgenommen, sondern sich verlagert. Die Bedienung der Technik und die Freizeitangebote für Kinder haben zugenommen. Die Zeit, die man für das Kochen verwendet, hat sich reduziert, der Arbeitsaufwand für Wäschepflege hat insgesamt zugenommen.

Vielfältige Aufgaben

Viele Arbeiten übernimmt heute vorwiegend die Industrie, wie z. B. Konservierung von Obst und Gemüse und die Produktion von Halbfertig-

Zuerst muss eine gewisse Grundordnung hergestellt werden. Gehen Sie jedes Zimmer und jeden Schrank durch und schauen Sie nach, welche Dinge Sie wirklich brauchen und welche nicht.

oder Fertigprodukten. Gerne greifen viele Haushalte auf solche Produkte zurück, um Zeit für andere wichtige Dinge zu gewinnen.

In den vergangenen 20 bis 30 Jahren war eine hauswirtschaftliche Ausbildung sogar verpönt – es herrschte die landläufige Meinung, dass man alle Arbeiten zur Führung eines Haushaltes so quasi in die Wiege gelegt bekommt.

Nicht jede Familie kann es sich leisten, eine ausgebildete Person anzustellen, die den gesamten Haushalt zur eigenen Zufriedenheit führt und sieht deshalb immer mehr die Notwendigkeit, Haushaltsführung zu erlernen. Bildungsstätten wie z. B. die Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung bieten in diesem Zusammenhang eine Reihe von Kursen an. Das Angebot reicht von der Aneignung von Grundkompetenzen bis zu spezifischen Themen.

Der Mangel an hauswirtschaftlichen Kompetenzen liegt sicher in der Tat-

sache, dass in den meisten Haushalten in Südtirol beide Partner berufstätig sind und die junge Generation erlernt die Kompetenzen kaum in der eigenen Familie. Zur Haushaltsführung zählt nicht nur kochen, waschen und putzen, sondern auch die Betreuung der Kinder und all jenes, was damit anfällt. Hausarbeit soll nicht als lästig empfunden werden, sondern als Beitrag zum Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden.

Wollen wir einen Haushalt effizient führen, so geht es in erster Linie darum, eine Struktur hineinzubringen.

Ordnung

Ordnung ist nach wie vor eine wichtige Voraussetzung, die Wohnung oder das Haus sauber zu halten; ein unordentlich geführter Haushalt erschwert die Effizienz ungemein.

Bleiben wir bei Ordnung schaffen: in erster Linie ist jedem Zimmer sein Zweck zuzuweisen, dann können wir

das, was wir in dem jeweiligen Raum benötigen, übersichtlich in Schränken, Schubladen oder auch schönen Kisten unterbringen.

Ordnung soll man von klein auf lernen und dies bedeutet, dass die Kinder im eigenen Zimmer selbst für die Ordnung zuständig sind. Alle Schul Sachen haben den fixen Platz, Spielzeug wird vor dem Schlafengehen in den entsprechenden Schubladen oder Behältern verstaut und die Schmutzwäsche findet ihren Weg in den dafür vorgesehenen Wäschekorb. Es ist leichter Ordnung zu halten, wenn alle in der Familie dabei mithelfen. Jeder muss sich mit dafür verantwortlich fühlen, dass zu Hause alles sauber und aufgeräumt ist. Seien Sie nicht zu kritisch, wenn anfangs die Arbeiten womöglich nicht Ihren Standards entsprechen. Vermeiden Sie, die Arbeiten wieder selbst zu übernehmen, sonst bleiben Sie bald wieder an Ihnen haften.

Bestimmte Handgriffe sollen einfach zur Gewohnheit werden, bevor gewohnheitsmäßig die Dinge dort liegenbleiben, wo sie grad in dem Moment hingelegt werden. Beispiel: Rechnungen besser sofort in einem entsprechenden Ordner ablegen, anstatt nur im Eingangsbereich oder in der Küche irgendwo zu stapeln. Es ist doch so, dass man die angehäuften Stapel zwischendurch immer misstrauisch beäugt, das Sortieren und Ablegen dann immer wieder hinausgeschoben wird. Ein weiteres Beispiel können Gläser usw. sein, die sich abends auf dem Wohnzimmer Tisch befinden. Vor dem Schlafengehen in die Küche gebracht und in der Spülmaschine verstaut, vermiesen sie nicht am nächsten Morgen gleich den ersten Blick in den Wohnraum – so ganz nach dem Motto, was du heute kannst besorgen, schiebe nicht auf morgen.

Hausarbeit vereinfachen

Eine Arbeit erfordert weniger Aufwand, wenn man die Arbeitsbedingungen sorgfältig vorbereitet. Es ist hilfreich, benötigte Gegenstände vorher bereitzustellen, damit man nicht jedes Mal denselben Weg zurückgehen

muss, wenn man etwas vergessen hat. Man kann sich die Arbeit auch dadurch erleichtern, dass man den benutzten Arbeitsbereich wieder sauber macht, sobald man mit etwas fertig ist. Unordnung vermehrt sich schnell. Geschirr lässt sich schwerer reinigen, wenn Speisereste angetrocknet sind. Je schneller wir aufräumen, desto leichter ist es. Frauen wird ja immer nachgesagt, dass sie mehrere Dinge parallel erledigen können. Nutzen wir diese Gabe, indem wir z. B. beim Kochen die Wartezeiten nutzen um abzuspielen oder mal eine Schublade in der Küche gründlicher zu reinigen.

Wenn Sie getrocknete Wäsche einsammeln, macht es Sinn, verschiedene Wäscheteile sofort zu legen und in die Schränke zu ordnen, anstatt die gesamte Wäsche auf einen Haufen zu stapeln – die Wäsche wird zusammengedrückt und alle Wäscheteile sind dann zu bügeln.

Ich persönlich bin kein Fan von Frühjahrsputz, da wir dann genau die Situation erleben, die wir vermeiden möchten: schreckliche Tage mit Schieben und Rücken, von oben nach unten, von hinten nach vorne abstauben, wischen, schrubben.

Einige Tipps, die nicht viel Zeit beanspruchen und die Hausarbeit stark erleichtern:

- Als letzte Tätigkeit nach dem Abspülen in der Küche: Herd, Arbeitsfläche und Tisch abwischen.
- Getragene Kleidung (die nicht gewaschen werden muss) auf Kleiderbügel hängen und nach dem Auslüften in den Schrank einräumen.
- Bad: der letzte in der Familie, der die Dusche verwendet, zieht die Wände mit einem Abstreifer ab. Waschbecken abends mit einem Mikrofasertuch auswischen und nachtrocknen.
- Beim Verlassen der Wohnung evtl. angefallenen Müll und Altpapier auf dem Weg mitnehmen.
- Wie oben schon angegeben, Wäsche soweit wie möglich nur legen und sofort verräumen – Voraussetzung ist dafür natürlich, dass die Wäsche sorgfältig aufgehängt wurde.
- Gute Putzgeräte und Utensilien er-

leichtern die Arbeit. Je handlicher und gründlicher ein Gerät ist, umso schneller sind Sie auch mit der Hausarbeit fertig. Z. B. fensterlederartiges Tuch beim Reinigen im Bad – ein Nachtrocknen entfällt; feuchtes Tuch 2x falten, somit haben Sie 8 Flächen zu reinigen (= übungsbedürftig!); ein Staubwedel beflügelt das Abstauben, ein Fenstersauger ist sinnvoll, wenn Sie viele und große Fenster haben.

- Im Küchenbereich bewirkt ein Entfetter (sgrassatore) beim Reinigen einer Abzughaube Wunder (Handschuhe dabei nicht vergessen!).
- Reduzieren Sie herumstehende Staubfänger.
- Dinge wieder an ihren Platz zurückbefördern, wenn sie nicht mehr gebraucht werden.

Wer plant, schafft mehr

Bei der Planung der Arbeiten muss man unbedingt flexibel bleiben, denn kleine und große Notfälle unterbrechen den Tagesablauf. Sie können eine Checkliste erstellen mit den Tätigkeiten, die täglich oder in regelmäßigen Abständen anfallen. Ein geschriebener Zettel hat auch noch einen positiven Nebeneffekt: alle Familienmitglieder sehen ihn und es wird ihnen bewusst, wie viel Arbeit ansteht und übernehmen, vielleicht auch aufgrund eines schlechten Gewissens, die eine oder andere Arbeit freiwillig.

Jeden Tag etwas machen

Machen Sie lieber jeden Tag ein bisschen, als alles an einem Tag und bleiben Sie dran. So erleichtern Sie sich auch den „großen Putz“ und viele Dinge entfallen dann einfach.

Wenn Sie eine Aufgabe angefangen haben, bringen Sie diese auch zu Ende, ehe Sie zur nächsten übergehen.

Beherzigen Sie einige der oben genannten Tipps, können Sie Ihr Leben auf Dauer erleichtern. Regeln müssen nicht immer negativ behaftet sein, sie strukturieren unser Leben und sorgen dafür, dass wir gut organisiert sind.



Margarethe Pfattner, Fachlehrerin im Fachbereich Hauswirtschaft an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Haslach

Reparieren statt wegwerfen

Sich treffen und gemeinsam Abfall vermeiden

Unmengen an Gegenständen werden in Europa weggeworfen. Zum Teil sind dies Dinge, an denen nicht viel kaputt ist und die nach einer einfachen Reparatur wieder verwendet werden könnten. Das Reparieren ist bei vielen Menschen aus der Mode gekommen und vielfach fehlt das Wissen dazu. Einige Menschen haben das handwerkliche Wissen, andere die defekten Gegenstände. Die Idee der Repair Cafés bringt beide Gruppen zum Werkeln zusammen - ganz ohne Geld. Ein Gespräch mit Florian Mayr, der dieses Projekt in Meran betreut.



FOTO: LAURIN MAYR

Herr Mayr, was ist ein Repair Café?

Florian Mayr: Repair Cafés sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die Teilnehmer alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repair Café stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparaturexperten zugegen. Die Besucher nehmen defekte Gegenstände von zu Hause mit. Im Repair Café machen sie sich gemeinsam mit einem Fachmann oder einer Fachfrau an die Arbeit. Man kann dort immer eine Menge lernen. Wer nichts zu reparieren hat, nimmt sich eine Tasse Kaffee oder Tee. Oder hilft jemand anderem bei der Reparatur. Bei uns in Meran ist

Insgesamt gibt es nun 1.000 Repair Cafés, verteilt auf 29 Länder über alle Kontinente.

meistens ein Elektrotechniker (Radio, Handys, Toaster, ...), ein Tischler (Stühle, Wiegen, Regale ...) eine Schneiderin und ein „Handy-doktor“, ein Malermeister für Schimmel-, Farb- und Renovierungsberatungen und je nach Jahreszeit auch ein Fahrradmechaniker anwesend.

Von wem stammt die Idee?

Florian Mayr: Repair Café ist eine Initiative von Martine Postma. Seit 2007 setzt sie sich auf verschiedene Arten für Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene ein. Das allererste Repair Café organisierte Martine im Oktober 2009 in Amsterdam. Es erwies sich als ein großer Erfolg. Für Martine war dies der Anlass, im Jahr 2010 die Stiftung „Stichting Repair Café“ ins Leben zu rufen. Diese niederländische Non-Profit-Organisati-

on bietet lokalen Gruppen im In- und Ausland, die selbst ein eigenes Repair Café eröffnen wollen, seit 2011 professionelle Unterstützung an.

Sie sind der Koordinator des Repair Cafés in Meran. Was waren Ihre Beweggründe dazu?

Florian Mayr: Ich habe vor ca. fünf Jahren einen Artikel über das erste Repair Café in Amsterdam im Wochenmagazin „Spiegel“ gelesen und war von der Idee begeistert. Diese Thematik liegt mir sehr am Herzen. Damit bin ich dann an den Ost West Club in Meran herangetreten. Ich bin selbst Handwerker und unterrichte zusätzlich an der Berufsschule. Daher kenne ich viele Handwerker: Kollegen, die zum Teil selbstständig sind und zum Teil bereits in Pension. Sie waren sofort bereit ihre



GRAFIK: LAURA ZINDACO

Dienstleistung für drei Stunden im Monat ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist uns diese Vision unter die Leute zu bringen, dass wir mit jeder Reparatur zu einer nachhaltigen Gesellschaft beitragen können. Letztendlich ist eine Reparatur oftmals günstiger als ein Neukauf. Wir haben uns dann entschieden mit der „Stichting Repair Café“, einer geschützten Marke, zusammenzuarbeiten und uns von dort Unterstützung geholt. Vor knapp zwei Jahren konnten wir das Repair Café in Meran eröffnen, übrigens das erste in Italien.

Wie funktioniert ein Treffen?

Florian Mayr: Wir treffen uns jeden letzten Montag im Monat, von 19 bis 22 Uhr. Jeder kann jene kaputten Gegenstände mitbringen, die er selbst tragen kann. Es können auch mehrere Gegenstände sein, sie sollten aber nicht zu sperrig sein. Jeder kann vorbeikommen und es ist keine Anmeldung nötig. Ich teile dann die Besucher den einzelnen Reparaturtischen zu. Wichtig ist, dass der Inhaber des defekten Gegenstandes bei der Reparatur vom Anfang bis zum Schluss dabei ist und den Ge-

genstand nicht einfach nur abgibt. Zum einen kann der Besucher beim Experten zuschauen und lernen, wie die Reparatur geht und sie vielleicht das nächste Mal zuhause selbstständig ausführen, zum anderen muss der Kunde auch entscheiden wie weit er bei der Reparatur gehen möchte wenn zum Beispiel das Gerät geöffnet werden muss. Letztendlich steigt auch die Wertschätzung für den Experten. Wer möchte, kann aber nur den Experten über die Schulter schauen. Gerne kommen auch Leute vorbei um einfach nur mitzuhelfen. Das Repair Café ist auch ein geselliger Ort an dem man sich trifft und neue Leute kennenlernen kann.

Wer kommt zum Repair Café?

Florian Mayr: Vom Studenten und Lehrling bis zum Renter haben wir ein bunt gemischtes Publikum. Manchmal kommen auch Kinder mit ihren Eltern vorbei um ihr ferngesteuertes Auto oder die Puppe zu reparieren. Besonders nachgefragt sind bei uns Reparaturen bei Elektrogeräten oder Handys. Im Frühjahr kommen viele Besucher mit ihren Fahrrädern zum Reparie-

ren. Durchschnittlich haben wir 20 Reparaturen am Abend.

Ist das Repair Café eine Konkurrenz für Handwerksbetriebe?

Florian Mayr: Uns geht es darum wieder das Interesse am Reparieren zu wecken. Die Besucher erzählen, dass sie kaputte Gegenstände meistens sofort wegwerfen, da sie die Reparatur in der Regel zu teuer finden. Wir möchten zeigen, dass es zum Wegwerfen tatsächlich Alternativen gibt. Wir machen auch keine Hausbesuche um zum Beispiel die defekte Waschmaschine zu reparieren. Auch sind viele unserer Experten pensionierte Handwerker. Mittlerweile gibt es in vielen Gemeinden Südtirols Ansätze diese Idee weiterzutragen, oft unter einem anderen Namen. Auch in Eppan gibt es seit kurzem ein Repair Café.



Florian Mayr, Maler- und Lackiermeister und Berufsschullehrer an der Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen, leitet das Repair Café in Meran.

Vorbeikommen und mitmachen, das ist die Devise beim Repair Café in Meran, Ost West Club, Passeirergasse 29

WARUM REPARIEREN?

Nicht jeder Defekt muss das Ende für einen Gegenstand bedeuten. Häufig kann eine Reparatur die Lebensdauer eines Gegenstandes verlängern und somit wird Abfall vermieden. Reparieren nützt nicht nur durch Abfallvermeidung sondern schont auch Ressourcen. Die Herstellung eines handlichen Laptops ist zum Beispiel mit einem Materialaufwand von 900 Kilo verbunden, der Materialaufwand für eine Reparatur geht oft gegen Null. Die Grundstoff- und Energiemenge, die für die Herstellung neuer Produkte erforderlich ist, wird somit gespart. Das gilt auch für die CO₂-Emissionen. Denn bei der Herstellung neuer Produkte und beim Recycling von Gebrauchtgegenständen wird CO₂ freigesetzt.

Die Repair Cafés haben 2015 weltweit ungefähr 200.000 Gegenstände repariert. Damit wurden schätzungsweise 200 000 Kilogramm an CO₂-Ausstoß vermieden. Dies geht aus dem Jahresbericht von Repair Café International hervor.

Reparatur-Gruppe Südtirol

Digitale Plattform für Tipps und Hilfestellung

Reinhilde Rainer und Philipp Aukenthaler haben diese Facebook-Gruppe vor zwei Jahren gegründet mit dem Ziel Menschen zu vernetzen, die sich gegenseitig bei der Reparatur von Gegenständen mit Tipps und Hinweisen unterstützen können.

Viele Firmen bauen absichtlich Produkte, die nicht allzu lang halten, um so den raschen Verkauf neuer Produkte und damit ihren Umsatz zu sichern. Dies nennt man „Geplante Obsoleszenz“. Philipp Aukenthaler und Reinhilde Rainer wollten diesem Trend entgegensteuern und haben daher diese Gruppe in Facebook gegründet. Ihr Anliegen war es rasch, konkret und unkompliziert Hilfe für Reparaturen zu verbreiten. „Unser Ziel ist es, das handwerkliche Wissen, das es in Südtirol noch zuhauf gibt, besser zu vernetzen und für andere Menschen nutzbar zu machen“,

so Reinhilde Rainer. Jeder, der ein kaputtes Gerät oder Produkt hat, welches jemand anderes vielleicht für einen geringen Aufwand reparieren könnte, kann hier los legen. Die Vorgangsweise ist einfach: Man registriert sich auf Facebook bei der Gruppe „Reparatur-Gruppe Südtirol“, postet ein Bild des defekten Produktes und beschreibt den Fehler. Meist antworten rasch andere Mitglieder, geben Tipps und Hilfen für die Reparatur oder Hinweise zu Handwerkern. Vorwiegend geht es um Fragen für defekte Geräte im Elektrobereich und kaputte Handys. Geglückte Re-

Die Reparatur-Gruppe Südtirol ist eine Plattform für Hilfe bei Reparaturen.



paraturen können auch andere wiederum motivieren einen Reparaturversuch zu starten. Oft handelt es sich auch um alte oder sehr spezielle Dinge wie eine Pendeluhr, ein bestimmtes Kinderspielzeug und die Frage wo es die geeigneten Handwerker dafür noch gibt. Mittlerweile zählt die Reparatur-Gruppe Südtirol fast 1.000 Mitglieder und täglich gibt es neue Mitgliedsanfragen. Jeder ist eingeladen mitzumachen. Denn der Gruppe geht es darum ihren Beitrag zu leisten um das Wachsen der weltweiten Müllberge einzubremsen.

PR-Text

Mit Alperia E-Mobility in eine nachhaltige Zukunft

Hohe Benzinpreise, begrenzt verfügbare fossile Energiequellen und der Klimawandel verändern unsere Art der Fortbewegung. Das ehrgeizige Ziel ist eine saubere und nachhaltige Mobilität. Daran arbeitet auch Alperia, das neue Energieunternehmen, das aus der Fusion zwischen SEL und AEW entstanden ist. Immer mehr an Bedeutung gewinnen Elektrofahrzeuge, für viele Experten sind sie die Zukunft – sie sind sauber, leise und CO2-neutral.



Alperia hat mit mehr als 20 Elektroautos einen der größten Elektrofuhrparks in Südtirol. Dazu zählen nicht nur Dienstwagen, sondern auch Nutzfahrzeuge wie Transporter und Lieferwagen, die für Außeneinsätze genutzt werden. Für kurze Wege stehen den Mitarbeitern Elektrofahräder zur Verfügung. Damit zeigt Al-

peria verringert die schädlichen CO2-Emissionen und profitiert von den geringeren Wartungs- und Nebenkosten für Elektroautos.

peria, dass Elektroautos schon heute zum Arbeitsalltag gehören können. In Zukunft sollen noch weitere Firmenwagen auf Elektroantrieb umgestellt werden. Wirklich umweltfreundlich sind elektrobetriebene Fahrzeuge aber nur dann, wenn auch der Strom aus nachhaltigen Energiequellen stammt. Deshalb arbeitet Alperia daran die notwendige Ladeinfrastruktur zu schaffen. Ziel ist es, ein umfassendes Netz an Ladestationen in Südtirol aufzubauen um jederzeit und unkompliziert sein E-Auto mit grüner Energie „betanken“ zu können. Denn nur mit einer gut funktionierenden Infrastruktur werden Elektrofahrzeuge auch für den Alltagsgebrauch interessant und zu einer echten Alternative zu konventionellen Fahrzeugen. Alperia betreibt bereits mehr als 30

Ladestationen in ganz Südtirol. Drei davon – in Meran, Bozen und Mals – sind sogenannte Fast Charger-Stationen, das sind superschnelle Ladestationen, mit denen Elektrofahrzeuge innerhalb weniger Minuten mit grüner Energie aufgeladen werden können. Das Aufladen an den Alperia-Ladesäulen ist unkompliziert und günstig und funktioniert mittels einer E-Mobility Card. Diese erhält man in den Kundenbüros von Alperia oder als Prepaid-Karte bei den Tourismusvereinen in Gemeinden mit einer Alperia Ladestation. Ab November wird eine weitere Zahlungsmethode eingeführt, die mittels Smartphone direkt an den Ladestationen erfolgen kann. Alle Informationen und eine interaktive Karte der Ladestationen gibt es hier: www.alperia.eu/e-mobility

The background of the advertisement is a high-angle, aerial photograph of a city at night. The city lights are a warm yellow and orange, contrasting with the dark blue and grey tones of the twilight sky and the silhouettes of the surrounding mountains. The city is nestled in a valley, with a river or road winding through it. The overall mood is serene and majestic, emphasizing the natural beauty and energy of the region.

alperia

*wir sind
südtiroler
energie*

Denn die Energie, die das Land uns schenkt, geben wir weiter an die Menschen. Um Energie zu spenden und damit aktiv eine energiereiche Zukunft zu gestalten. Im Einklang mit unserer kraftvollen Natur, der Quelle unserer Energie.

www.alperia.eu



Oma nimmt nur beste Zutaten:
Liebe und Prinzess-Margarine.

Rezepte auf www.gramm-service.it

